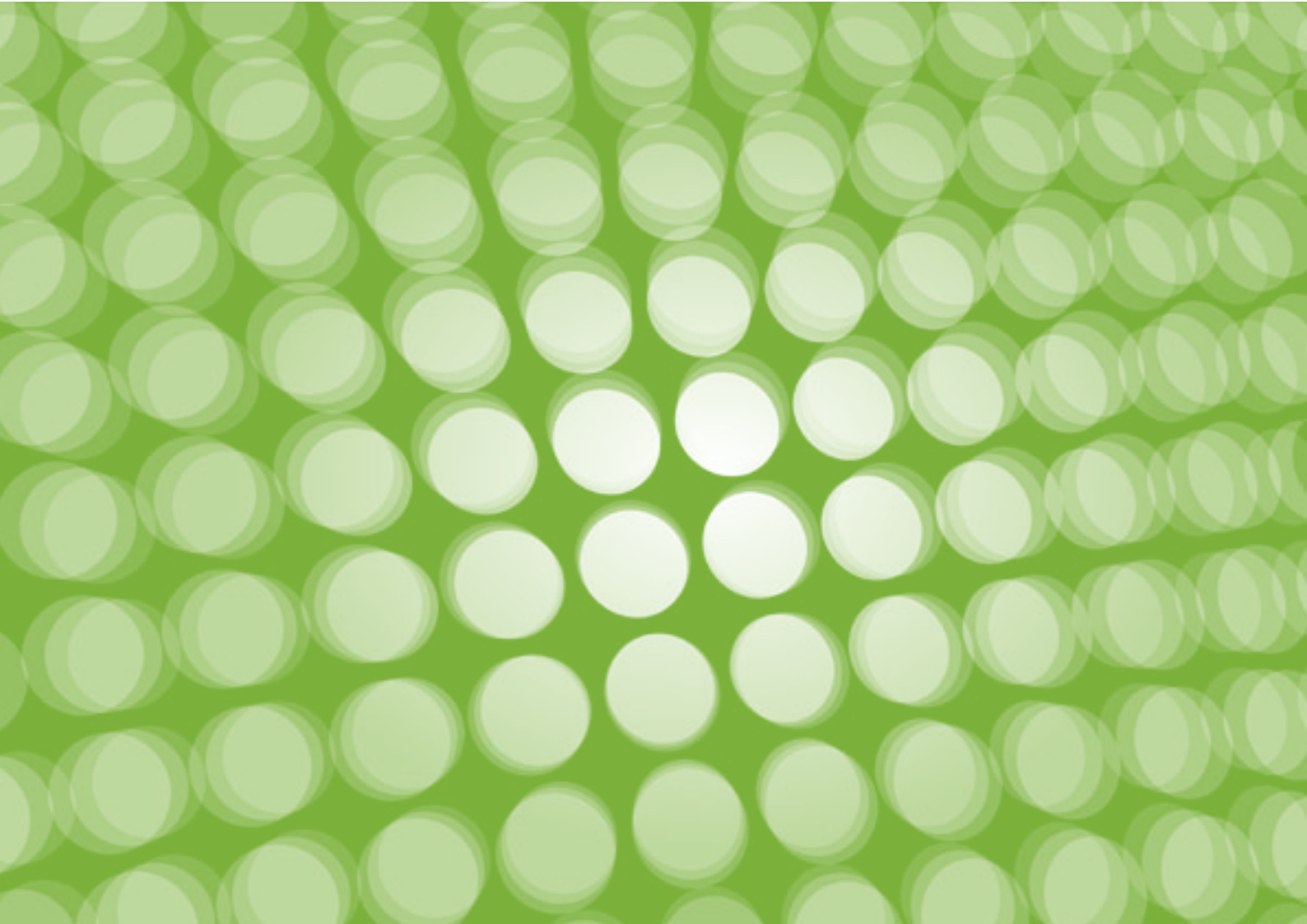


Südwestfalen Studie 2007



Südwestfalen

Lebensqualität und Regionalbewusstsein 2007

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung der
Bevölkerung in fünf Landkreisen



INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Vorwort	1
Kurzüberblick	2
Zur Einführung	4
Ergebnisse	6
Große Zustimmung der Bevölkerung zu einer Gemeinschaftsinitiative Region SÜDWESTFALEN	6
Identifikation mit der Region	10
Beschreibung der Menschen und des Lebensraums in der Region	16
Hohe Lebensqualität in allen Kreisen der Region	22
Viele engagierte Bürger und gutes Nachbarschaftsklima	28
Gute Noten für viele, aber nicht für alle Angebote in Südwestfalen	32
Besonders dringliche Aufgaben aus Bürgersicht	34
Idealbild und Realbild im Vergleich: Hohe Lebensqualität in gesunder, intakter Natur, große Familien- und auch Ausländerfreundlichkeit charakterisieren die Region. Defizite werden vor allem beim Arbeitsplatzangebot gesehen	36
Stolz, aus Südwestfalen zu sein	39
Attraktive Sehenswürdigkeiten in der Region	40
Bekannte Personen und Unternehmen aus der Region	41
Information über Lokales und Regionales	43
Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	44
Anhang	46
Untersuchungsdaten	46
Statistik der befragten Personengruppen	47
Impressum	48

Vorwort

Der letzte weiße Fleck auf der Regionalkarte Nordrhein-Westfalens ist gefüllt! Die Kreise Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Olpe, Siegen-Wittgenstein und Soest haben sich zur Südwestfalen AG (Südwestfalen Arbeitsgemeinschaft) zusammengeschlossen. Dieser Schritt erfolgte in der festen Überzeugung, dass künftig nicht Nationen und Bundesländer, sondern Regionen im Wettbewerb miteinander stehen.

In gemeinsamer Arbeit will sich die Region europaweit als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum profilieren.

Den ersten Schritt hierzu haben die fünf Landkreise und die 59 Städte und Gemeinden mit der Bewerbung um die Ausrichtung der Regionale 2013/2016 bereits getan. Weitere Projekte sollen folgen.

Bei der Themenfindung können die Akteure in der Region auf zahlreiche Erhebungen zur Wirtschaftsstruktur, zur demographischen Entwicklung und zur Sozialstruktur zurückgreifen. Es fehlten bislang jedoch belastbare Daten zu einem der wichtigsten Standortfaktoren Südwestfalens – den dort lebenden Menschen. Wie stehen sie zur Region Südwestfalen? Wie beurteilen sie ihre Lebensqualität? Wo sehen sie Verbesserungsbedarf?

Die Südwestfalen AG hat diese Fragen zusammen mit dem Institut für Demoskopie Allensbach gestellt.

Die vorliegende Studie bietet erstmals einen Einblick in das Leben und Denken der Südwestfalen.

Die erste Südwestfalen-Studie zeigt dabei ganz deutlich: Die Eigenart der Menschen, ihr Charakter, ihre Fähigkeiten, formen das unverwechselbare Profil der Region Südwestfalen.

Kurzüberblick

Die wichtigsten Ergebnisse der Südwestfalen-Studie

Das Institut für Demoskopie Allensbach befragte im Auftrag der Südwestfalen AG 1106 repräsentativ ausgewählte Einwohner der Kreise Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Olpe, Siegen-Wittgenstein und Soest zu Aspekten der Lebensqualität und des Regionalbewusstseins in Südwestfalen. Dies sind die wesentlichen Ergebnisse der ersten Südwestfalen-Studie.

Südwestfalen – Eine Entscheidung zur richtigen Zeit

Die Entscheidung der fünf Kreise, der 59 Städte und Gemeinden, künftig gemeinsam als Region Südwestfalen aufzutreten, fiel genau zum richtigen Zeitpunkt. Das gesellschaftliche Klima für regionale Problemlösungsversuche ist momentan absolut positiv. 75 Prozent der Bevölkerung in den fünf südwestfälischen Kreisen fänden es gut, wenn möglichst viele Aufgaben für die Region von den Kreisen, Städten und Gemeinden gemeinsam angegangen werden. 79 Prozent begrüßen eine Gemeinschaftsinitiative Südwestfalen als eine „gute Sache“.

Pflichtbewusst und treu

Werte sind in Südwestfalen von immens großer Bedeutung. Fast 100 Prozent der Befragten charakterisieren Menschen, die gut in die Region passen, als naturverbunden, pflichtbewusst, bodenständig und Heimat verbunden. Werte wie Treue und Zuverlässigkeit werden den Südwestfalen zugeschrieben. Die Menschen, die in Südwestfalen leben, werden häufig als gläubige, religiöse Menschen geschildert, durchaus auch mit Humor begabt, aber doch eher zurückhaltend und bescheiden. Auch Unternehmensgründer sowie gut ausgebildete Fachkräfte passen nach Meinung der Mehrheit gut in die Region.

Die Wohlfühl-Region für Familien

Auf die Frage, an was sie bei der Region in der sie leben spontan denken, antworten 93 Prozent mit „angenehmes, gesundes Klima“. Die von vielen gepriesene „Wohlfühlatmosphäre“ ist ein alle fünf Kreise verbindendes Element. Mit der Region, in der sie leben, assoziieren die Befragten neben dem gesunden Klima eine reizvolle Landschaft und Umgebung, angenehme, sympathische Menschen, gutes Essen und Trinken und Schützenfeste. Aber auch als guter Hochschul-, Kultur- und Technologiestandort wird die Region Südwestfalen von vielen ihrer Bewohner gesehen.

Insgesamt wird die Lebensqualität in der Region von den Bewohnern aller fünf Kreise durchweg positiv bewertet. 17 Prozent vergeben dafür die Note sehr gut, 75 Prozent vergeben gut. Bestnoten bekommt die Region in Sachen Familienfreundlichkeit. 87 Prozent der Befragten sagen, dass in Südwestfalen viel für Familien mit Kindern getan wird.

Gute Noten für den Umweltschutz

Die Südwestfalen packen an. Die Region zeichnet sich durch besonders bürgerschaftliches Engagement aus. 79 Prozent der Menschen sehen das so. Das sind deutlich mehr, als in vergleichbaren Kommunen. Übertrendend ist insbesondere das Engagement für den Umweltschutz in der Region: 66 Prozent der befragten Bürger sagen, dass in ihrem Wohnort viel dafür getan wird. Der Erhalt der schönen Natur, der herrlichen Wälder in der Region wird von vielen Bürgern als besondere Verpflichtung empfunden.

Vereine gestalten Zukunft

60 Prozent der Südwestfalen sind Mitglied eines Vereins. 38 Prozent haben dort ein Ehrenamt oder arbeiten auf andere Weise aktiv mit. Die Südwestfalen engagieren sich vor allem in einem Sport- oder Schützenverein (19 Prozent), im sozialen (14 Prozent) oder kulturellen Bereich (8 Prozent). 8 Prozent engagieren sich für ihre Kirche, 4 Prozent in der Politik. Damit wird deutlich, dass die Vereine maßgeblich dazu beitragen, die sozialen Strukturen der Region zu formen. Auch das Verhältnis unter Nachbarn spielt hier eine wichtige Rolle. Das Nachbarschaftsklima ist in den Städten und Gemeinden Südwestfalens offensichtlich in der Regel gut. 88 Prozent sagen „Wir helfen uns gegenseitig aus“.

Zur Einführung

Im Auftrag der SÜDWESTFALEN AG hat das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH, Allensbach am Bodensee, zwischen dem 14. August und 3. September 2007 in den fünf südwestfälischen Kreisen Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Kreis Olpe, Kreis Siegen-Wittgenstein sowie dem Kreis Soest insgesamt 1106 Interviews mit einem repräsentativen Querschnitt der deutschsprachigen Bevölkerung ab 16 Jahre telefonisch durchgeführt, davon entfielen auf den

Hochsauerlandkreis	201 Interviews
Märkischen Kreis	301 Interviews
Kreis Olpe	200 Interviews
Kreis Siegen-Wittgenstein	202 Interviews
Kreis Soest	202 Interviews
Insgesamt	1106 Interviews.

Pro Kreis sollten mindestens 200 bevölkerungsrepräsentativ ausgewählte Bürgerinnen und Bürger befragt werden. Um dies sicherzustellen, musste der Stichprobenanteil des bevölkerungsschwächsten Kreises Olpe deutlich stärker berücksichtigt werden, als dies seinem repräsentativen Anteil an der Gesamtbevölkerung im Untersuchungsgebiet entspricht. Bei der Darstellung von Gesamtergebnissen wurde diese Disproportionalität durch faktorielle Gewichtung aufgehoben, so dass die hier ausgewiesenen Gesamtergebnisse ein repräsentatives Bild der Situation im Untersuchungsgebiet zeichnen.

Die hier zugrunde gelegten Stichprobengrößen stellen Mindestgrößen dar, ausreichend für ein repräsentatives Gesamtbild, aber auch um die Situation in den fünf Kreisen vergleichend gegenüberzustellen, wobei allerdings nur deutliche Ergebnisunterschiede von mindestens 5 Prozent als signifikante Abweichungen interpretiert werden dürfen. Dagegen reichen die Fallzahlen nicht aus für zusätzliche Untergliederungen pro Kreis, zum Beispiel ob und worin sich im jeweiligen Kreis Geborene und nach dort Zugezogene, Unter-30-Jährige oder 60-Jährige und Ältere, Dorfbewohner oder Einwohner bestimmter Städte im Untersuchungsgebiet voneinander unterscheiden.

Ziel der Studie war es, die Lebensqualität und das Regionalbewusstsein der in den fünf Kreisen Südwestfalens lebenden Bevölkerung ab 16 Jahre zu erkunden, um zu prüfen, wie tragfähig die geplante gemeinsame Initiative ‚Marke Region SÜDWESTFALEN‘ wäre und welchen Rückhalt diese bei den Bürgern in der Region hätte. Zu einigen Fragen liegen Vergleichswerte aus Bürgerumfragen vor, die im Jahr 2001 im Rahmen des Projekts KOMPASS-Modellkommunen der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, erhoben wurden. Soweit diese Vergleichswerte aus anderen nordrhein-westfälischen Städten und Regionen zur Interpretation der hier aktuell erhobenen Daten hilfreich erscheinen, werden sie in diesem Bericht zitiert.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassend dargestellt und kommentiert. Einzelheiten zur Durchführung der Studie sowie der Originalfragebogen sind hier im Untersuchungsanhang dokumentiert.

Allensbach am Bodensee, INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH
am 22. Oktober 2007

Ergebnisse

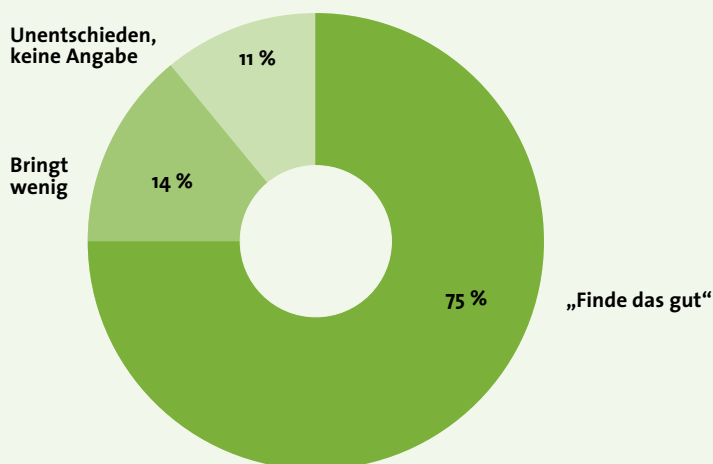
Große Zustimmung der Bevölkerung zu einer Gemeinschaftsinitiative Region SÜDWESTFALEN

Das gesellschaftliche Klima für gemeinde- und kreisübergreifende regionale Problemlösungsversuche ist derzeit positiv. 75 Prozent der Bevölkerung in den fünf südwestfälischen Kreisen fänden es gut, wenn möglichst viele Aufgaben für die Region von den Kreisen, Städten und Gemeinden gemeinsam angegangen werden. Nur 14 Prozent der Bevölkerung halten wenig davon, weil sie befürchten, dass das nichts oder nur wenig bringt (Schaubild 1).

SCHAUBILD 1

Die meisten finden es gut, wenn möglichst viele Aufgaben für die Region gemeinsam gelöst werden

Frage: „Finden Sie es gut, wenn möglichst viele Aufgaben für die Region von den Kreisen, Städten und Gemeinden gemeinsam geregelt werden, oder bringt das wenig?“



Basis: Südwestfalen insgesamt Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Gemeinsame Aktivitäten werden von der Bevölkerung aller fünf Landkreise in hohem Maße befürwortet. Die Unterstützung dafür reicht von 73 Prozent im Kreis Siegen-Wittgenstein bis zu 77 Prozent im Kreis Olpe (Schaubild 2).

Offen, das heißt ohne Antwortvorgaben, danach gefragt, welche Aufgaben stärker als bisher gemeinsam gelöst werden sollten, nennt die Bevölkerung vor allem Aufgaben aus den Bereichen

- Soziales
- Straßenbau, Verkehrsplanung
- Kultur
- Schule, Bildung
- Wirtschaftsförderung, Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen.

Unter den spontan genannten Aufgaben im sozialen Bereich werden vor allem bessere Angebote für Kinder und Jugendliche gefordert, insbesondere auch bessere Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Dagegen scheint die Betreuung älterer Menschen schon jetzt vergleichsweise besser gelöst zu sein.

Regionale Verkehrsaufgaben werden in überdurchschnittlichem Anteil im Märkischen Kreis sowie im Kreis Siegen-Wittgenstein gesehen, auch, aber offensichtlich weniger dringlich im Kreis Olpe sowie im Hochsauerlandkreis. Auch Wirtschaftsförderung, die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen wird im Märkischen Kreis sowie im Kreis Siegen-Wittgenstein überdurchschnittlich häufig genannt. Dagegen werden im Hochsauerland sowie im Kreis Olpe vergleichsweise häufiger gemeinsame touristische, kulturelle oder Freizeitaktivitäten gefordert. Während im Kreis Siegen-Wittgenstein nur Wenige gemeinsame überlokale Aktivitäten im Bereich Schule, Bildung vorschlagen, wünschen dies vor allem im Hochsauerlandkreis sowie im Märkischen Kreis vergleichsweise viele (Schaubild 2).

SCHAUBILD 2

Aufgaben, die verstärkt gemeinsam gelöst werden sollten

Nachfrage falls ‚Finde es gut‘: „An welche Aufgaben oder Bereiche denken Sie da, was sollte da stärker als bisher gemeinsam gelöst werden?“

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Finde es gut	75	75	73	76	76	77
und zwar sollten stärker als bisher gemeinsam gelöst werden –						
soziale Aufgaben	17	20	13	19	15	18
darunter: mehr für Jugendliche tun	6	6	3	7	6	10
mehr für Kinder tun	5	8	5	4	5	4
bessere Kinderbetreuungs- möglichkeiten schaffen	4	5	3	5	3	2
mehr für Ausländer tun	2	2	1	3	1	3
mehr für ältere Menschen tun	2	2	1	1	2	2
Straßenbau, Verkehrsplanung	14	18	17	12	10	10
Aufgaben im kulturellen Bereich, Freizeitmöglichkeiten, Gastronomie	13	11	13	14	15	17
darunter: Schwimm-, Hallenbäder renovieren, erhalten	1	x	1	x	1	2
Aufgaben im schulischen Bereich, bei der Bildung	10	12	6	9	14	8
Arbeits-, Ausbildungsplätze schaffen, Wirtschaftsförderung	10	13	12	5	7	10
Allgemein: Mehr Miteinander der Kommunen	5	7	4	4	4	6
Tourismus	4	2	4	2	10	7
Umweltschutz, Landschaftsschutz	4	4	5	6	3	1
Allgemein: Infrastruktur	3	2	4	2	5	4
Verbesserung des ÖPNV	3	3	3	3	4	4
Stadtanierung	2	2	1	2	2	2
Medizinische Versorgung, Notdienst	1	2	x	2	1	x
Bessere Einkaufsmöglichkeiten	1	1	1	x	2	x
Andere Angaben	5	5	3	7	4	5
Weiß nicht, keine Angabe	18	17	20	19	17	20
Bringt wenig	14	15	15	11	14	14
Unentschieden, keine Angabe	11	10	12	13	10	9
	100	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

x = unter 0,5 %

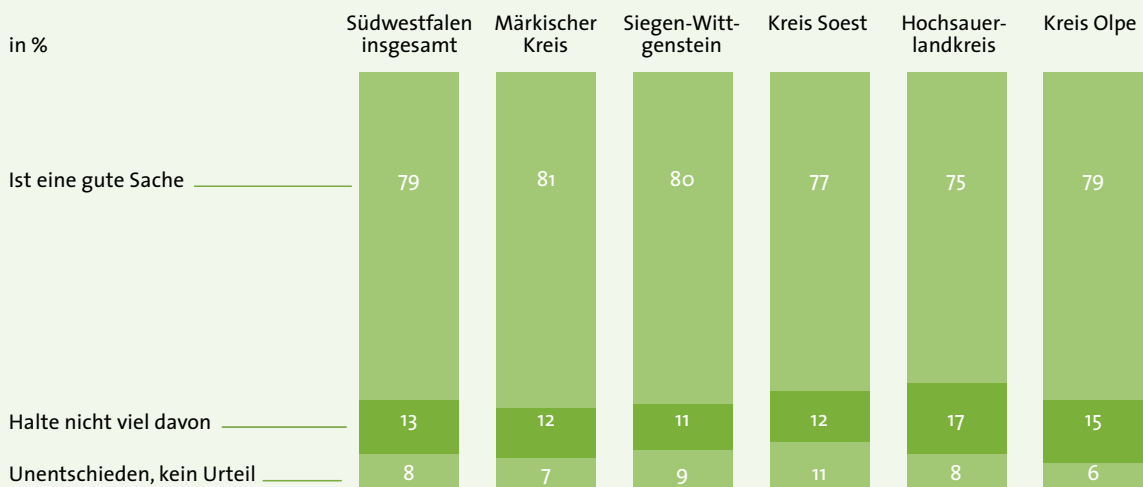
© IfD-Allensbach

Der hier dokumentierten breiten Unterstützung für die gemeinsame Lösung regionaler Aufgaben entspricht eine hohe Zustimmung der Bevölkerung zu einer Gemeinschaftsinitiative SÜDWESTFALEN. Die Idee, dass die südwestfälischen Kreise durch gemeinsame Initiativen, gemeinsames Auftreten und Handeln mehr für die Förderung der Region erreichen können, überzeugt die große Mehrheit der Bevölkerung in allen fünf Kreisen. 79 Prozent begrüßen eine solche Gemeinschaftsinitiative SÜDWESTFALEN als eine ‚gute Sache‘, nur 13 Prozent halten nicht viel davon, weitere 8 Prozent äußern sich unentschieden bzw. haben keine Meinung dazu (Schaubild 3).

SCHAUBILD 3

Eine gemeinsame Initiative ‚Marke Region Südwestfalen‘ halten große Teile der Bevölkerung aller fünf Landkreise für eine ‚gute Sache‘

Frage: *„Es gibt zur Zeit Überlegungen, eine gemeinsame Marke, eine kreisübergreifende ‚Region Südwestfalen‘ zu bilden. Die Kreise dieser Region würden bestimmte Aufgaben stärker als bisher gemeinsam angehen und auch nach außen als ein gemeinsamer Wirtschafts- und Kulturraum auftreten. Ziel wäre es, durch gemeinsames geschlossenes Auftreten mehr für die Region zu erreichen, zum Beispiel bei der Förderung durch das Land NRW, durch die EU, bei der Ansiedlung neuer Betriebe oder bei der Gewinnung neuer qualifizierter Arbeitskräfte. Halten Sie so eine gemeinsame Initiative ‚Region Südwestfalen‘ für eine gute Sache, oder halten Sie nicht viel davon?“*



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Die wenigen, die nicht viel von einer gemeinsamen Initiative SÜDWESTFALEN halten, befürchten, dass dadurch regionale Besonderheiten verloren gehen könnten (4 Prozent), dass dies zu Reibungsverlusten oder gar Konflikten führen würde (2 Prozent) oder zu mehr Bürokratie, Verwaltung (1 Prozent). Dies sind sehr allgemeine Vorbehalte, aber über konkrete schlechte Erfahrungen bei vergleichbaren Projekten berichtet praktisch niemand (1 Prozent, Schaubild 4).

SCHAUBILD 4

Gründe, die gegen eine gemeinsame Initiative, Marke 'Region Südwestfalen' sprechen

Nachfrage falls ‚Halte nicht viel davon‘:

„Könnten Sie noch kurz erläutern, warum Sie nicht viel davon halten?“

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Es halten nicht viel davon	13	12	11	12	17	15
und zwar, weil						
die Regionen zu unterschiedlich sind, Besonderheiten verloren gehen	4	3	3	6	5	8
birgt Konflikte, ‚viele Köche verderben den Brei‘	2	2	2	1	2	1
schlechte Erfahrungen bei ähnlichen Projekten	1	1	1	1	1	3
mehr Bürokratie, Verwaltung	1	2	1	x	1	x
allgemein: bringt nichts	1	1	1	x	2	1
würde sich nachteilig für kleine Gemeinden auswirken	1	x	1	2	1	1
verursacht nur Kosten	x	1	x	1	x	x
Andere Angaben	2	2	1	2	1	x
Weiß nicht, keine Angabe	1	1	1	2	1	x
Wäre eine gute Sache	79	81	80	77	75	79
Unentschieden, kein Urteil	8	7	9	11	8	6
	100	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007) x = unter 0,5 %

© IfD-Allensbach

Identifikation mit der Region

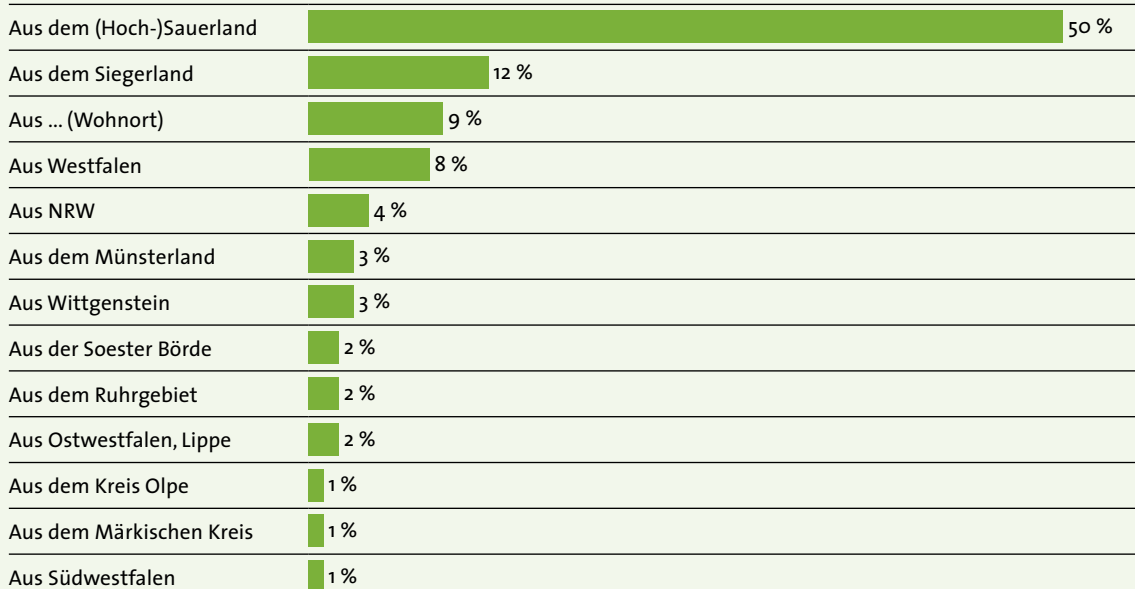
Die Frage, wieweit es bereits eine kreisübergreifende Identifikation der Bevölkerung mit der Region SÜDWESTFALEN gibt, ist nicht leicht – zum Beispiel durch eine einfache direkte Frage danach – zu beantworten. Deshalb wurde in mehreren Schritten versucht, Antworten auf diese zentrale Frage zu gewinnen.

Fragt man die Bevölkerung, wie sie einem Fremden im Urlaub erklären würden, woher sie kommen, wurde weitaus am häufigsten ‚Aus dem Sauerland‘ oder auch ‚Hochsauerland‘ genannt (50 Prozent), gefolgt von ‚Aus dem Siegerland‘ (12 Prozent) oder der Angabe des Wohnortes, der Stadt, in der man lebt (9 Prozent), weitere 8 Prozent geben ‚aus Westfalen‘ an oder gar das Bundesland ‚NRW‘ (4 Prozent, Schaubild 5).

SCHAUBILD 5

Wie man Fremden erklärt, woher man kommt: Die regionale Bezeichnung ‚Südwestfalen‘ wird spontan bisher nur selten genannt

Frage: *„Stellen Sie sich bitte einmal folgende Situation vor: Im Urlaub treffen sich Menschen aus verschiedenen Regionen Deutschlands und erzählen einander, woher sie kommen. Einer sagt: ‚Aus dem Münsterland‘, der nächste ‚vom Niederrhein‘. Wenn Sie dabei wären, was würden Sie sagen, woher Sie kommen?“ (Offene Ermittlung, ohne Antwortvorgaben)*



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Aber die Bewohner der fünf Kreise beantworten die Frage nach ihrer Herkunft durchaus unterschiedlich. Die Bewohner des Hochsauerlandkreises, des Kreises Olpe und des Märkischen Kreises sagen ganz überwiegend, dass sie ‚aus dem ‚Sauerland‘ oder ‚Hochsauerland‘ kommen, dagegen liegt es den Bewohnern des Kreises Siegen-Wittgenstein und vielen im Kreis Soest offensichtlich fern, sich als ‚Sauerländer‘ zu bezeichnen. Während die Siegen-Wittgensteiner stolz verkünden, aus dem ‚Siegerland‘ oder aus ‚Wittgenstein‘ zu kommen, haben es die Bewohner des Kreises Soest offensichtlich schwerer, sich eindeutig zuzuordnen, noch am ehesten sagen sie aus ‚Westfalen‘.

Die Bezeichnung ‚Südwestfalen‘ spielt als gemeinsame Herkunftsregion im Bewusstsein der Bevölkerung der fünf Kreise bisher noch keine Rolle. Gerade mal 1 Prozent geben im August 2007 ‚Südwestfalen‘ als Herkunftsregion an (Schaubild 6).

SCHAUBILD 6

Wie man Fremden erklärt, woher man kommt: Unterschiede zwischen den fünf Landkreisen

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Aus dem (Hoch-)Sauerland	50	70	4	17	87	81
Aus dem Siegerland	12	x	58	x	x	1
Aus ... (Wohnort)	9	8	9	17	5	6
Aus Westfalen	8	5	3	24	2	X
Aus NRW	4	5	2	9	1	1
Aus dem Münsterland	3	3	2	7	1	1
Aus Wittgenstein	3	x	15	x	x	x
Aus der Soester Börde	2	x	x	9	x	x
Aus Ostwestfalen, Lippe	2	x	x	6	x	x
Aus dem Kreis Olpe	1	x	1	1	x	3
Aus dem Märkischen Kreis	1	3	x	x	x	x
Aus Südwestfalen	1	3	x	x	x	x

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007) x = unter 0,5 %

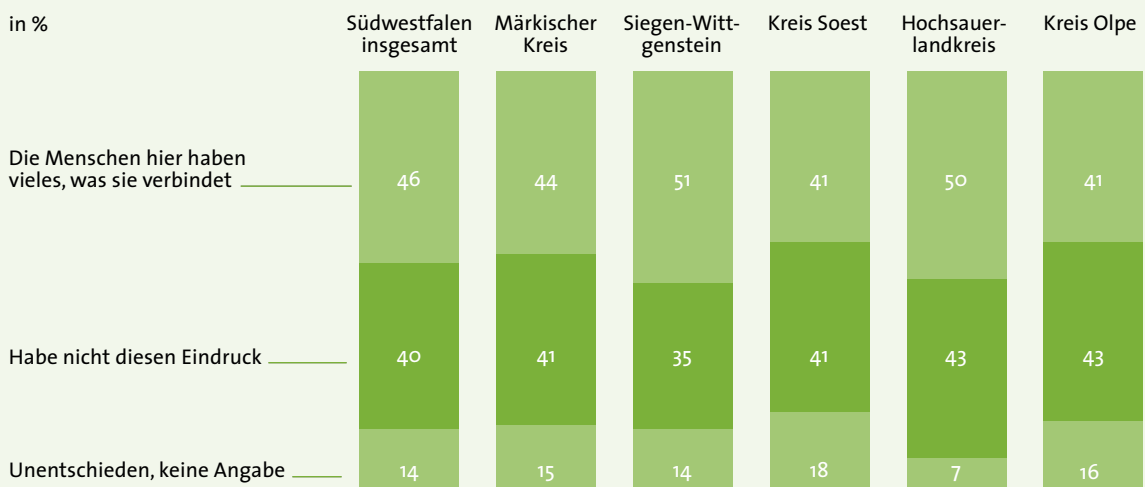
© IfD-Allensbach

Deutlich gespalten ist die Bevölkerung bei ihren Antworten auf die Frage, ob die Menschen hier in den fünf Kreisen vieles gemeinsam haben, was sie verbindet und von Menschen in anderen Regionen von Nordrhein-Westfalen unterscheidet. 46 Prozent sehen viele Gemeinsamkeiten, 40 Prozent haben nicht diesen Eindruck, wobei gewisse Unterschiede zwischen den fünf Kreisen bestehen. Vor allem die Bewohner des Kreises Siegen-Wittgenstein und des Hochsauerlandkreises sehen überwiegend Gemeinsamkeiten, die Bewohner des Kreises Olpe eher Unterschiede. Der hohe Anteil Unentschiedener – insbesondere im Kreis Soest – deutet darauf hin, dass diese Frage für viele schwer zu beantworten war, vor allem weil nicht lediglich nach Gemeinsamkeiten der Menschen in den fünf Kreisen gefragt wurde, vielmehr mussten – als härteres Kriterium – zusätzlich Unterschiede zu Menschen in anderen Regionen Nordrhein-Westfalens erlebt werden (Schaubild 7).

SCHAUBILD 7

Es gibt viel Gemeinsames, was die Menschen in der Region verbindet. Aber nicht alle sehen dies so

Frage: *„Wenn Sie einmal an die Menschen in Südwestfalen denken, also die Menschen aus dem Märkischen Kreis, dem Kreis Soest, Siegen-Wittgenstein, dem Hochsauerlandkreis und dem Kreis Olpe: Finden Sie, die Menschen hier haben vieles gemeinsam, vieles, was sie verbindet, aber von Menschen in anderen Regionen Nordrhein-Westfalens unterscheidet, oder haben Sie nicht diesen Eindruck?“*



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

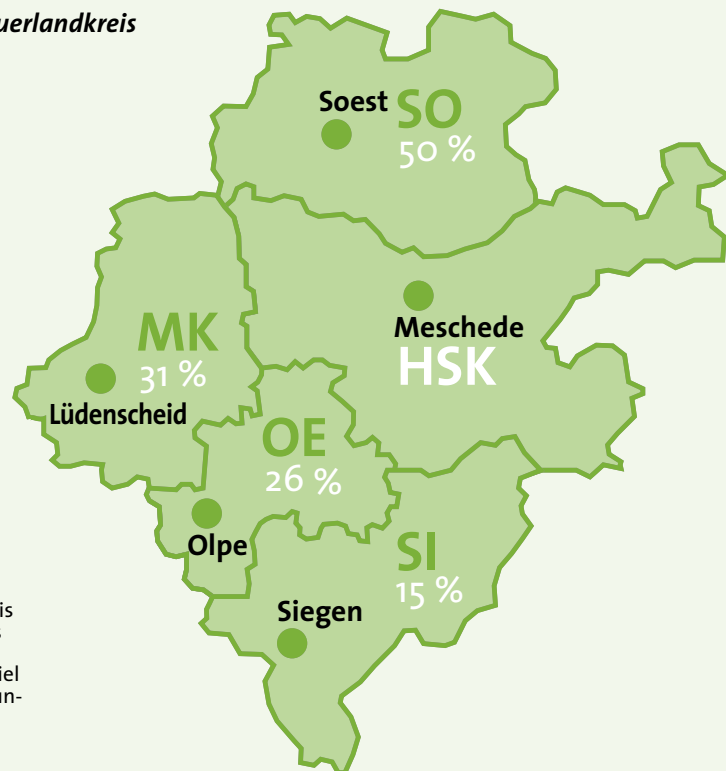
Zur Messung der regionalen Identität wurde auch ermittelt, zu welchen Kreisen Südwestfalens – außerhalb des eigenen Landkreises – man zum Beispiel Familien-, Freizeit- oder berufliche Verbindungen hat, wo man sich zu Hause fühlt. Die Ergebnisse dieser Tests sind hier auf Landkarten dokumentiert (Schaubilder 8 bis 12).

Es zeigt sich, dass vergleichsweise viele Bewohner des zentral gelegenen Hochsauerlandkreises auch den Kreis Soest irgendwie als ‚Heimatregion‘ empfinden (50 Prozent), und auch die beiden weiteren Anrainerkreise Märkischer Kreis (31 Prozent) und Kreis Olpe (26 Prozent) in gewissem Anteil, dagegen sehr viel weniger den Kreis Siegen-Wittgenstein (15 Prozent, Schaubild 8).

SCHAUBILD 8

Welches Gebiet man zu seinem Lebensraum zählt

Bevölkerung im Hochsauerlandkreis



Lesebeispiel: Von den im Hochsauerlandkreis Befragten zählen 50 Prozent auch den Kreis Soest und 31 Prozent den Märkischen Kreis zu ihrem Lebensraum, wohin sie zum Beispiel Familien-, Freizeit- oder berufliche Verbindungen haben, wo sie sich zu Hause fühlen.

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

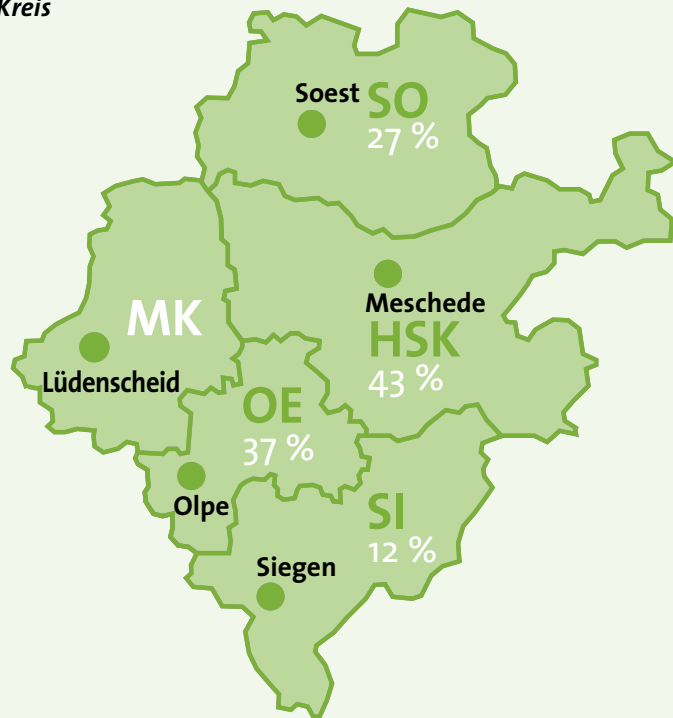
© IfD-Allensbach

Den Hochsauerlandkreis betrachten auch die Bewohner aller vier anderen Kreise in vergleichsweise hohem Anteil als Heimatregion. Dagegen beziehen zum Beispiel nur wenige im Kreis Olpe auch den Kreis Soest (7 Prozent) und nur wenige im Kreis Soest auch den Kreis Siegen-Wittgenstein in ihren Lebensraum mit ein (3 Prozent).

SCHAUBILD 9

Welches Gebiet man zu seinem Lebensraum zählt

Bevölkerung im Märkischen Kreis



Lesebeispiel: Von den im Märkischen Kreis Befragten zählen 43 Prozent auch den Hochsauerlandkreis und 37 Prozent den Kreis Olpe zu ihrem Lebensraum, wohin sie zum Beispiel Familien-, Freizeit- oder berufliche Verbindungen haben, wo sie sich zu Hause fühlen.

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

SCHAUBILD 10

Welches Gebiet man zu seinem Lebensraum zählt

Bevölkerung im Kreis Siegen-Wittgenstein



Lesebeispiel: Von den im Kreis Siegen-Wittgenstein Befragten zählen 58 Prozent auch den Kreis Olpe und 41 Prozent den Hochsauerlandkreis zu ihrem Lebensraum, wohin sie zum Beispiel Familien-, Freizeit- oder berufliche Verbindungen haben, wo sie sich zu Hause fühlen.

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

SCHAUBILD 11

Welches Gebiet man zu seinem Lebensraum zählt

Bevölkerung im Kreis Olpe



Lesebeispiel: Von den im Kreis Olpe Befragten zählen 54 Prozent auch den Hochsauerlandkreis und 50 Prozent den Kreis Siegen-Wittgenstein zu ihrem Lebensraum, wohin sie zum Beispiel Familien-, Freizeit- oder berufliche Verbindungen haben, wo sie sich zu Hause fühlen.

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

SCHAUBILD 12

Welches Gebiet man zu seinem Lebensraum zählt

Bevölkerung im Kreis Soest



Lesebeispiel: Von den im Kreis Soest Befragten zählen 58 Prozent auch den Hochsauerlandkreis und 24 Prozent den Märkischen Kreis zu ihrem Lebensraum, wohin sie zum Beispiel Familien-, Freizeit- oder berufliche Verbindungen haben, wo sie sich zu Hause fühlen.

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Beschreibung der Menschen und des Lebensraums in der Region

Unabhängig von der persönlichen Zuordnung bzw. subjektiven Identifikation oder der räumlichen, aufgabenbezogenen oder personellen Nähe oder Ferne zu den verschiedenen Kreisen Südwestfalens kann zum Beispiel über die Beschreibung des Menschenschlags, der gut in diese Region passt, oder wie die Region von den Bewohnern der fünf Kreise beschrieben wird, ermittelt werden, ob die geografische Region SÜDWEFALEN viel Gemeinsames oder mehr Trennendes umfasst.

Menschen, die gut in diese Region passen, werden von den Befragten in allen fünf Kreisen übereinstimmend vor allem als naturverbunden, pflichtbewusst, bodenständig, heimatverbunden beschrieben, als Leute, die sich für die Gemeinschaft engagieren und für die Werte wie ‚Treue‘ und ‚Zuverlässigkeit‘ noch Bedeutung haben. Annähernd 100 Prozent aller Befragten charakterisieren so die Menschen, die hier leben und sich wohlfühlen, die gut hierher passen. Dagegen passen extrovertierte Leute, Angeber,

SCHAUBILD 13

Welcher Menschentyp gut in die Region passt

Solche Menschen passen gut hier in die Region –

Leute, die gern in der Natur sind, die die Natur lieben	99 %
Pflichtbewusste, fleißige Menschen	98 %
Bodenständige, heimatverbundene Leute	97 %
Leute, die sich sehr für die Gemeinschaft einsetzen, die auch für andere Menschen da sind	96 %
Leute, für die Werte wie ‚Treue‘ und ‚Zuverlässigkeit‘ noch Bedeutung haben	96 %
Leute mit viel Humor	87 %
Gläubige, religiöse Menschen	87 %
Zurückhaltende, bescheidene Leute	85 %
Weltoffene, aufgeschlossene Leute	81 %
Unternehmensgründer	72 %
Freizeitorientierte Leute	72 %
Künstler, Kreative	60 %
Gut ausgebildete Fachkräfte, die beruflich vorankommen wollen	53 %
Verschlossene Leute, die gerne unter sich bleiben	49 %
Querdenker, Menschen mit ungewöhnlichen Ideen	40 %
Nachtschwärmer, Leute, die nachts gern durch Diskos, Clubs und Kneipen ziehen	20 %
Leute, die gern das große Wort führen	20 %

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

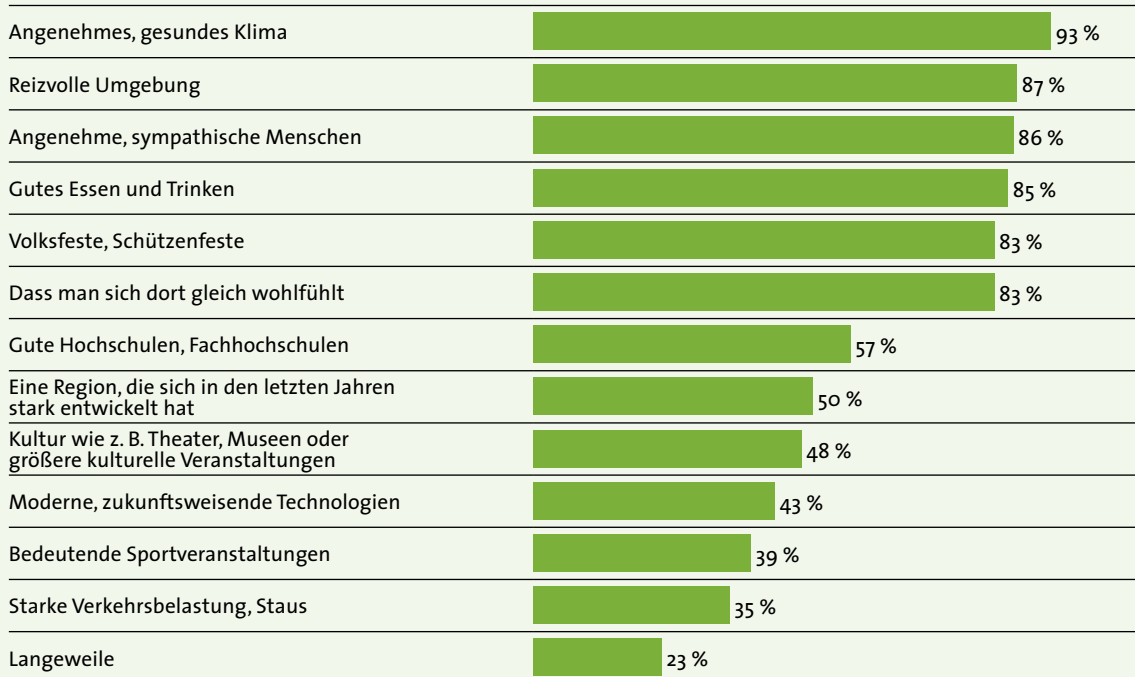
die gerne das große Wort führen, oder auch Nachtschwärmer, Leute, die nachts gerne durch Diskos, Clubs oder Kneipen ziehen, nur nach Ansicht ganz weniger in diese Region. Die Menschen, die gut nach Südwestfalen passen, werden häufig als gläubige, religiöse Menschen geschildert, durchaus auch mit Humor begabt, aber doch eher zurückhaltend, bescheiden. Dies schließt keineswegs aus, dass man erwartet, auch weltoffene, aufgeschlossene Leute oder auch Künstler, Kreative würden sich hier wohlfühlen. Und auch Unternehmensgründer sowie gut ausgebildete Fachkräfte, die beruflich vorankommen wollen, passen nach Meinung der Mehrheit gut in diese Region (Schaubild 13).

Mit der Region, in der sie leben, assoziieren die Befragten vor allem ein angenehmes, gesundes Klima, eine reizvolle Landschaft, Umgebung, angenehme, sympathische Menschen, gutes Essen und Trinken, Volksfeste, Schützenfeste, kurzum man kann sich dort gleich wohlfühlen. Aber auch als guter Hochschul-, Kultur- und Technologiestandort wird die Region Südwestfalen von vielen ihrer Bewohner gesehen, jeder Vierte charakterisiert die Region aber auch als ‚langweilig‘ (Schaubild 14).

SCHAUBILD 14

Assoziationen zur Region

Es denken bei der Region, in der sie leben, an –



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Beim Vergleich der Antworten der Bewohner aus den fünf Kreisen fällt auf, dass vieles davon die Region Südwestfalen kreisübergreifend charakterisiert, anderes dagegen auf einzelne Kreise deutlich stärker zutrifft als auf andere. Die von vielen gepriesene ‚Wohlfühlatmosphäre‘ ist offensichtlich ein alle fünf Kreise verbindendes Element (Schaubilder 15 und 16).

SCHAUBILD 15

Assoziationen zur Region, in der man lebt (1)

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Wittgenstein	Kreis Soest	Hochsauerlandkreis	Kreis Olpe
Es denken bei der Region, in der sie leben, an –						
Angenehmes, gesundes Klima	93	91	93	91	96	96
Reizvolle Umgebung	87	84	89	82	90	96
Bedeutende Sportveranstaltungen	39	41	39	37	41	37
Starke Verkehrsbelastung, Staus	35	38	43	28	30	30

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

SCHAUBILD 16

Assoziationen zur Region, in der man lebt (2)

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Wittgenstein	Kreis Soest	Hochsauerlandkreis	Kreis Olpe
Es denken bei der Region, in der sie leben, an –						
Angenehme, sympathische Menschen	86	81	83	90	89	89
Gutes Essen und Trinken	85	83	82	83	91	84
Volkstfeste, Schützenfeste	83	82	70	87	90	93
Dass man sich dort gleich wohlfühlt	83	80	74	85	89	89

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Andererseits setzt zum Beispiel der Kreis Siegen-Wittgenstein nicht nur als Hochschul- und Kulturstandort, sondern auch wegen vergleichsweise stärkerer Verkehrsbelastung besondere Akzente. Dem Kreis Olpe werden dagegen in überdurchschnittlichem Anteil moderne, zukunftsweisende Technologien zugeschrieben. Auch sagen die Bewohner dieses Kreises weitaus am häufigsten, dass sie in einer Region leben, die sich in den letzten Jahren stark entwickelt hat. 63 Prozent der Befragten im Kreis Olpe sagen dies, im Märkischen Kreis äußern sich 45 Prozent so (Schaubilder 17 und 18).

SCHAUBILD 17

Assoziationen zur Region, in der man lebt (3)

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Es denken bei der Region, in der sie leben, an –						
Gute Hochschulen, Fachhochschulen	57	52	72	60	48	49
Kultur wie z. B. Theater, Museen oder größere kulturelle Veranstaltungen	48	50	59	45	40	39

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

SCHAUBILD 18

Assoziationen zur Region, in der man lebt (4)

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Es denken bei der Region, in der sie leben, an –						
Eine Region, die sich in den letzten Jahren stark entwickelt hat	50	45	51	48	50	63
Moderne, zukunftsweisende Technologien	43	47	42	41	34	58

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

„Langeweile“ verbindet in allen Kreisen etwa jeder Vierte bis Fünfte mit seiner Region. Aber es sind fast ausschließlich 16- bis unter-30-Jährige und auch noch einige 30- bis 44-Jährige, die hier in der Gegend offensichtlich mehr Unterhaltungsangebote, mehr Action vermissen (Schaubild 19).

SCHAUBILD 19

Assoziationen zur Region, in der man lebt (5): Langeweile empfinden nur die Jüngeren

in % Es denken bei der Region, in der sie leben, an – ,Langeweile‘	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
	23	24	22	21	23	26
		16- bis 19- Jährige	20- bis 29- Jährige	30- bis 44- Jährige	45- bis 59- Jährige	60-Jährige und Ältere
,Langeweile‘		51	49	27	17	8

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Als erfolgreiche Wirtschaftsregion übertrifft der Kreis Olpe die anderen Kreise deutlich. 63 Prozent der Bevölkerung des Kreises Olpe schreiben ihrem Landkreis, ihrer Region ‚Gute Arbeitsplatzchancen, gute Verdienstmöglichkeiten‘ zu, im Kreis Soest sagen dies nur 31 Prozent der Befragten. 75 Prozent der Bewohner des Kreises Olpe urteilen über ihren Kreis ‚Niedrige Arbeitslosigkeit, sichere Arbeitsplätze‘, im Märkischen Kreis sagen dies nur etwa halb so viele (38 Prozent). Als ‚Erfolgreiche Wirtschaftsregion mit Zukunft‘ erleben 74 Prozent der im Kreis Olpe Befragten ihre Region, in den vier Vergleichskreisen sagt dies etwa jeder Zweite (Schaubild 20).

SCHAUBILD 20

Was auf den Landkreis, die Region zutrifft (1)

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Das trifft auf den Landkreis, die Region zu						
Niedrige Arbeitslosigkeit, sichere Arbeitsplätze	37	38	46	44	51	75
Gute Arbeitsplatzchancen, gute Verdienstmöglichkeiten	41	44	38	31	38	63
Eine Region, die junge qualifizierte Arbeitskräfte anzieht	29	27	27	33	24	42
Erfolgreiche Wirtschaftsregion mit Zukunft	52	49	48	50	50	74

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Der Hochsauerlandkreis zeichnet sich im Urteil seiner Bürger besonders aus durch ein gutes, konfliktfreies Zusammenleben von Deutschen und Ausländern sowie geringe Kriminalität, was ihn auch als Lebensraum für Familien mit Kindern gut geeignet erscheinen lässt. Tendenziell größere Konflikte werden offensichtlich im Märkischen Kreis wahrgenommen. Dort berichten mit 59 Prozent vergleichsweise weniger Bürger über ‚wenig Kriminalität‘ sowie nur 61 Prozent über ein ‚Gutes Zusammenleben von Deutschen und Ausländern‘. Insgesamt gesehen sind es eher geringfügig abweichende Akzentuierungen in den verschiedenen Landkreisen, keine substantiellen Unterschiede (Schaubild 21).

SCHAUBILD 21

Was auf den Landkreis, die Region zutrifft (2)

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Das trifft auf den Landkreis, die Region zu						
Gut für Familien mit Kindern	87	82	87	88	90	96
Gutes Zusammenleben von Deutschen und Ausländern	71	61	67	76	82	75
Wenig Kriminalität	70	59	75	66	81	76

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Als Hochschul- und Kulturregion ragt der Kreis Siegen-Wittgenstein deutlich heraus. Gleichsam Gegenpole bilden der Hochsauerlandkreis sowie der Kreis Olpe. Diesen beiden Kreisen werden von der Bevölkerung seltener ‚Gute Kultur- und Unterhaltungsangebote‘ zugeschrieben. Entsprechend gering ist dort auch der Anteil jener, die über ihren Kreis urteilen ‚Da ist viel los, da kann man abends viel unternehmen‘ (Schaubild 22).

SCHAUBILD 22

Was auf den Landkreis, die Region zutrifft (3)

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Das trifft auf den Landkreis, die Region zu						
Gutes Kultur- und Unterhaltungsangebot	54	54	60	54	49	49
Gute Hochschulen, Fachhochschulen	52	49	70	53	44	40
Da ist viel los, da kann man abends viel unternehmen	26	23	29	35	19	20

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Hohe Lebensqualität in allen Kreisen der Region

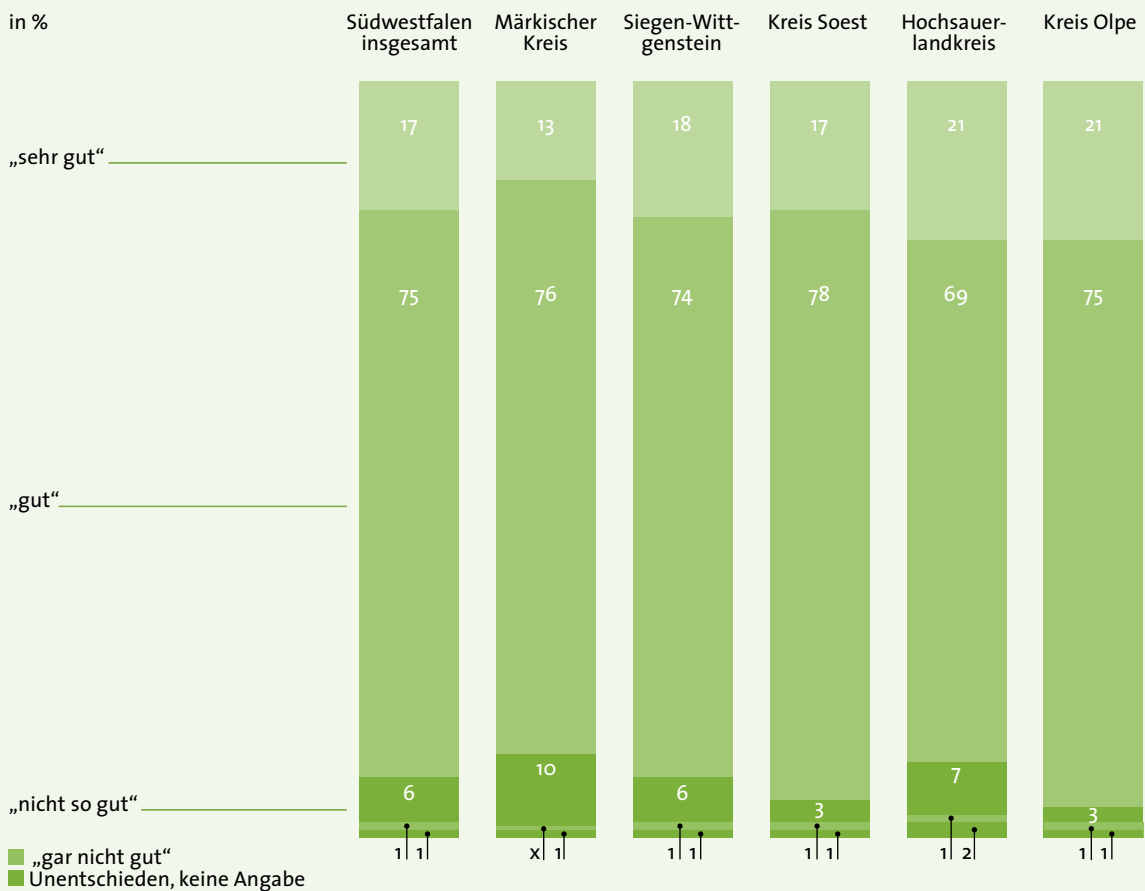
Die Lebensqualität in ihrer Region wird von den Bewohnern aller fünf Kreise durchaus positiv bewertet. 17 Prozent vergeben dafür die Note ‚sehr gut‘, 75 Prozent ‚gut‘, nur insgesamt 7 Prozent urteilen darüber ‚nicht so gut‘ (6 Prozent) oder ‚gar nicht gut‘ (1 Prozent). Das sind bessere Werte, als im Jahr 2001 in den sechs KOMPASS-Modellkommunen Arnsherg, Celle, Coesfeld, Dortmund, Herford sowie im Landkreis Osnabrück im Durchschnitt ermittelt wurden.¹

Am positivsten wird ihre Lebensqualität von den Einwohnern des Kreises Olpe gesehen, etwas weniger positiv – aber keineswegs grundlegend anders – von den Einwohnern des Märkischen Kreises (Schaubild 23).

SCHAUBILD 23

Hohe Lebensqualität in der Region Südwestfalen: am höchsten im Kreis Olpe, etwas geringer im Märkischen Kreis

Frage: „Einmal alles zusammengenommen: Wie schätzen Sie die Lebensqualität hier im Landkreis ein, wie lebt es sich hier? Würden Sie sagen ...“



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

x = unter 0,5 %

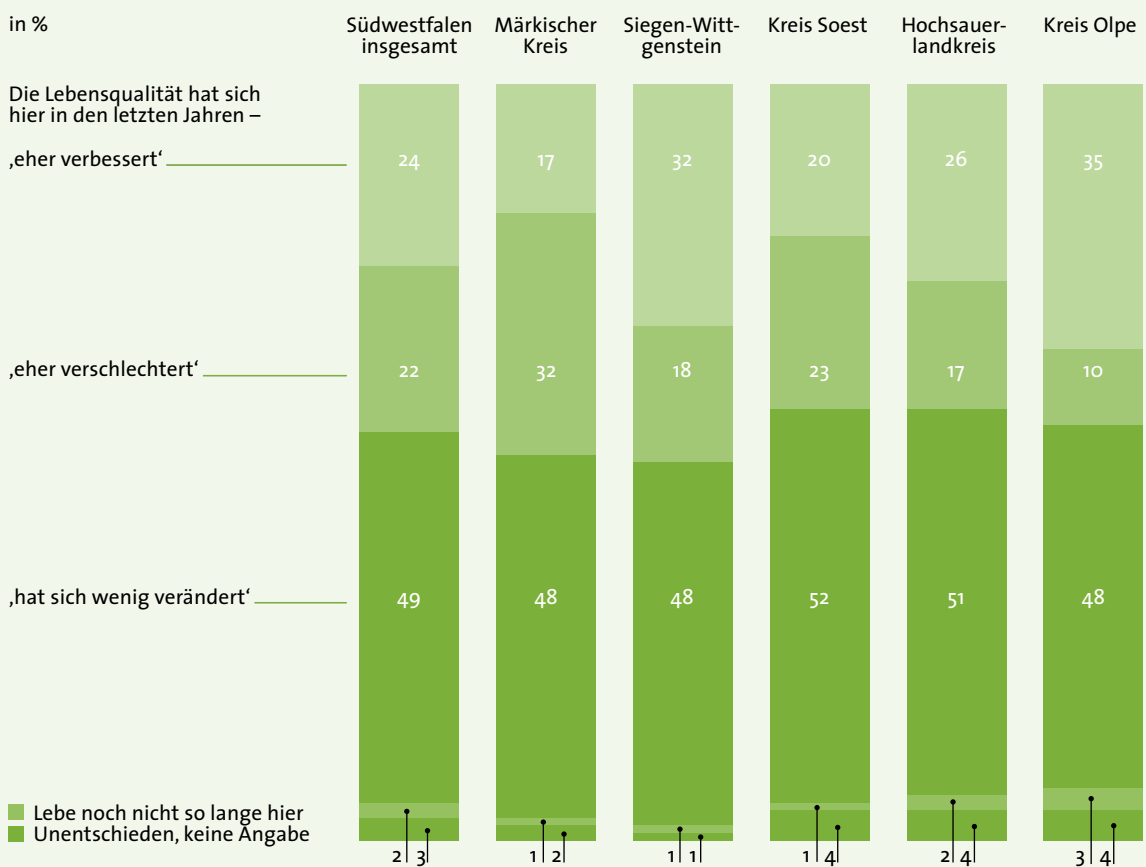
© IfD-Allensbach

¹ Die dort ermittelten Vergleichswerte lauten 14 Prozent ‚sehr gut‘, 74 Prozent ‚gut‘, 9 Prozent ‚nicht so gut‘ und 1 Prozent ‚gar nicht gut‘. Institut für Demoskopie Allensbach: KOMPASS-Modellkommunen aus Bürgersicht. Kommentarband. IfD-Bericht Nr. 6241/VIII.

49 Prozent der Befragten haben den Eindruck, die Lebensqualität in ihrer Region hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert, Verbesserungen sehen etwa gleich viele wie Verschlechterungen (24 bzw. 22 Prozent). Besonders positiv hat sich die von den Bürgern gefühlte Lebensqualität im Kreis Olpe entwickelt. 35 Prozent sprechen dort von Verbesserungen, nur 10 Prozent nehmen Verschlechterungen wahr. Auch in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und dem Hochsauerlandkreis überwiegen positive Veränderungen, vor allem im Märkischen Kreis eher negative Entwicklungen (Schaubild 24).

SCHAUBILD 24

Entwicklung der Lebensqualität in den Landkreisen Südwestfalens



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Offen, also ohne Antwortvorgaben, danach gefragt, inwiefern sich die Lebensqualität verbessert hat, nennt die Bevölkerung spontan vor allem bessere Freizeitangebote und bessere Einkaufsmöglichkeiten. Dies gilt für die Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein in besonderem Maße, wobei im Kreis Siegen-Wittgenstein weit überdurchschnittlich häufig auf bessere kulturelle Angebote verwiesen wird. Von der Bevölkerung im Kreis Olpe werden überdurchschnittlich oft auch Verbesserungen bei der (Verkehrs-)infrastruktur sowie ein heute besseres Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen angeführt (Schaubild 25).

SCHAUBILD 25

Was sich an der Lebensqualität verbessert hat

Nachfrage, falls, verbessert: „Inwiefern hat sich die Lebensqualität im Landkreis verbessert? Was würden Sie da vor allem nennen?“
(Offene Ermittlung, ohne Antwortvorgaben, Mehrfachnennungen möglich)

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Die Lebensqualität hier hat sich eher verbessert	24	17	32	20	26	35
und zwar: bessere Freizeitangebote, Tourismus, Gastronomie	10	6	17	9	11	12
darunter: besseres Kulturangebot	7	5	14	5	6	5
bessere Einkaufsmöglichkeiten	9	5	15	10	9	13
bessere Verkehrssituation	4	4	4	4	5	6
allgemein: bessere Infrastruktur	3	4	2	2	4	5
besseres Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, mehr Industrie	2	1	3	1	2	8
Sanierungsvorhaben durchgeführt, Stadtbild ist schöner geworden	2	4	x	1	2	3
Verbesserungen im sozialen Bereich	2	x	3	2	2	2
besseres ÖPNV-Angebot	1	x	4	1	2	x
Situation an den Schulen, Bildungssituati- on hat sich verbessert	1	x	2	1	x	1
bessere medizinische Versorgung, mehr Ärzte am Ort	x	1	x	x	1	1
Verbesserung der Verwaltung, Arbeit der Kommune	x	x	x	x	x	1
Verbesserung der eigenen wirtschaftlichen Situation	x	x	x	1	x	x
weniger Kriminalität	x	x	x	x	x	1
Andere Angaben	2	3	1	2	3	3
Weiß nicht, keine Angabe	1	1	2	1	2	1
Die Lebensqualität hier hat sich eher verschlechtert	22	32	18	23	17	10
Hat sich wenig geändert	49	48	48	52	51	48
Lebe noch nicht so lange hier	2	1	1	1	2	3
Unentschieden, keine Angabe	3	2	1	4	4	4
	100	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007) x = unter 0,5 %

© IfD-Allensbach

Vor allem schlechtere Einkaufsmöglichkeiten und weniger Arbeits- und Ausbildungsplätze werden von jenen Bürgern Südwestfalens als Gründe dafür genannt, warum sich die Lebensqualität in ihrer Region verschlechtert hat. Die Bewohner des Märkischen Kreises, die im vergleichsweise höchsten Anteil Verschlechterungen registrieren, beklagen spontan vor allem schlechtere Einkaufsmöglichkeiten, höhere Kriminalität sowie eine Verschlechterung der sozialen Situation bzw. zu wenig Mittel für den sozialen Bereich. Im Kreis Soest wird überdurchschnittlich häufig auf ein schlechteres Freizeit- und Kulturangebot verwiesen (Schaubild 26).

SCHAUBILD 26

Was sich an der Lebensqualität verschlechtert hat

Nachfrage, falls verschlechtert: „Was hat sich im Landkreis nicht so entwickelt, wie Sie es sich wünschen? Was würden Sie da vor allem nennen?“
(Offene Ermittlung, ohne Antwortvorgaben, Mehrfachnennungen möglich)

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Die Lebensqualität hier hat sich eher verschlechtert	22	32	18	23	17	10
und zwar:						
schlechtere Einkaufsmöglichkeiten	5	8	4	2	5	3
weniger Arbeits- und Ausbildungsplätze, Arbeitslosigkeit	5	5	5	6	5	1
schlechtere Verkehrssituation	3	4	5	2	2	3
Verschlechterung der sozialen Situati- on, zu wenig Investitionen im sozialen Bereich (z. B. für Ausländer, Jugendliche, Altenheime)	3	5	1	3	2	x
Verschlechterung der eigenen wirtschaftlichen Situation	3	4	2	2	3	2
schlechteres Freizeitangebot	2	2	1	5	2	1
darunter: schlechteres Kulturangebot	1	1	1	3	1	x
mehr Kriminalität	1	3	x	2	x	x
fällige Sanierungsmaßnahmen wurden nicht durchgeführt	1	2	x	1	x	x
schlechterer ÖPNV	1	1	1	1	1	1
die Situation an den Schulen, bei der Bildung hat sich verschlechtert	1	1	2	1	x	1
allgemein: schlechtere Infrastruktur	1	1	x	1	2	x
Kritik an der Verwaltung der Kommune, des Landkreises	1	x	2	x	x	x
Andere Angaben	3	4	2	5	2	2
Weiß nicht, keine Angabe	2	3	1	2	2	x
Die Lebensqualität hier hat sich eher verbessert	24	17	32	20	26	35
Hat sich wenig geändert	49	48	48	52	51	48
Lebe noch nicht so lange hier	2	1	1	1	2	3
Unentschieden, keine Angabe	3	2	1	4	4	4
	100	100	100	100	100	100

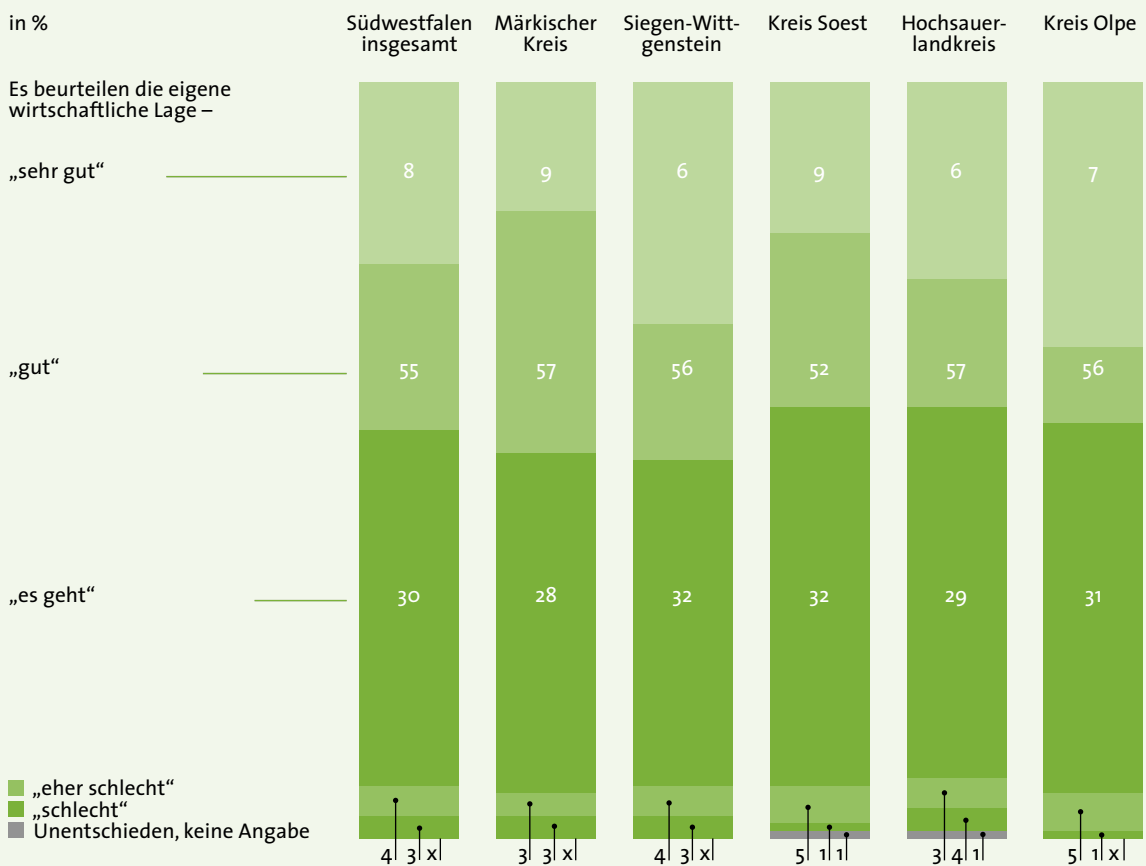
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007) x = unter 0,5 %

© IfD-Allensbach

Die wahrgenommene Lebensqualität ist in hohem Maße abhängig von der eigenen wirtschaftlichen Lage. Die meisten beschreiben diese als ‚sehr gut‘ (8 Prozent), ‚gut‘ (55 Prozent) oder zumindest mit ‚es geht‘ (30 Prozent), insgesamt 7 Prozent als ‚eher schlecht‘ (4 Prozent) oder gar ‚sehr schlecht‘ (3 Prozent). Die persönlich gefühlte wirtschaftliche Lage der Bevölkerung unterscheidet sich in den fünf Landkreisen nur unwesentlich (Schaubild 27).

SCHAUBILD 27

Urteil über die eigene wirtschaftliche Lage



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

x = unter 0,5 %

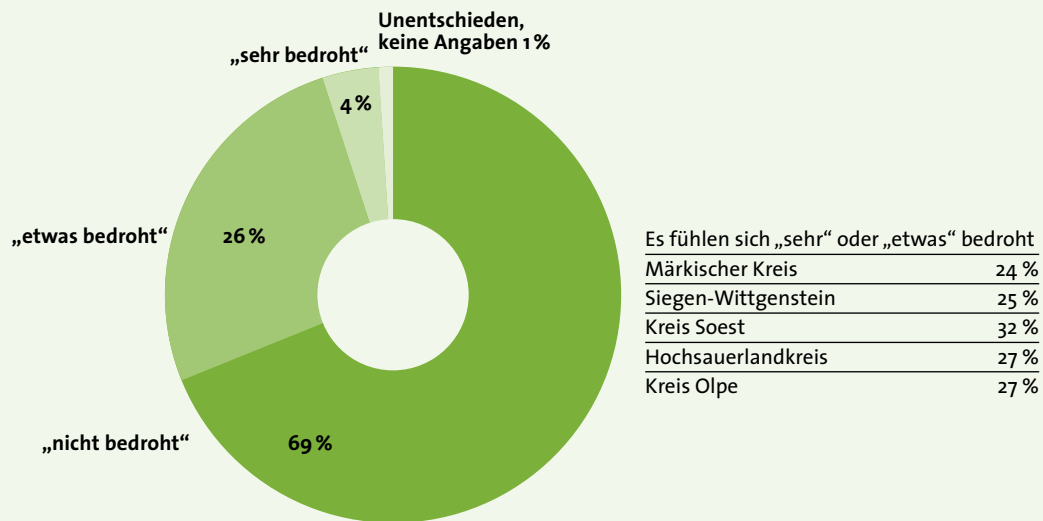
© IfD-Allensbach

Dies gilt auch für das Gefühl, hier vor Ort oder in der Region von Kriminalität bedroht zu sein. Zwei Drittel der Bevölkerung fühlen sich davon ‚nicht bedroht‘², 4 Prozent ‚sehr‘ und weitere 26 Prozent ‚etwas bedroht‘. Im Kreis Soest ist die Furcht vor Kriminalität leicht überdurchschnittlich ausgeprägt (Schaubild 28).

SCHAUBILD 28

Geringe Bedrohung durch Kriminalität

Frage: „Zur Kriminalität hier in ...: Wie sehr fühlen Sie sich hier in ... persönlich bedroht? Würden Sie sagen ...“



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

² Die Umfrage wurde vor der Enttarnung mutmaßlicher Terroristen, die sich als Gäste in einer Ferienwohnung in Oberschledorn (Hochsauerlandkreis) einquartiert hatten, abgeschlossen.

Viele engagierte Bürger und gutes Nachbarschaftsklima

Die hier untersuchten Landkreise in Südwestfalen zeichnen sich durch besonders großes bürgerschaftliches Engagement aus. 79 Prozent der Befragten empfinden die Aussage ‚Viele engagierte Bürger, die sich sehr für die Gemeinschaft einsetzen‘ als auf ihre Stadt/Gemeinde zutreffend, das sind deutlich mehr, als im Jahr 2001 in den sechs KOMPASS-Modellkommunen insgesamt (58 Prozent), aber zum Beispiel auch im Landkreis Osnabrück ermittelt wurden (64 Prozent). Überraschend ist insbesondere das Engagement für den Umweltschutz in der Region: 66 Prozent der befragten Bürger sagen, dass in ihrem Wohnort viel dafür getan wird, überdurchschnittlich oft sagen dies Bewohner des Hochsauerlandkreises (70 Prozent) sowie des Kreises Olpe (69 Prozent), aber auch im Märkischen Kreis ist das Engagement für den Umweltschutz offensichtlich hoch (61 Prozent). Als ‚lebendige Gemeinde‘ beschreiben Bürger der Kreise Soest und Olpe ihren Wohnort in überdurchschnittlichem Anteil, und die im Kreis Olpe Befragten haben auch in überdurchschnittlichem Anteil den Eindruck, dass dort viel für die Bürger getan wird (62 Prozent). Im Märkischen Kreis haben dagegen nur 44 Prozent der Bürger diesen Eindruck.

Dass sich ihre Wohngemeinde in den letzten Jahren stark weiterentwickelt hat, sagen 63 Prozent der im Kreis Olpe Befragten, dagegen nur 44 Prozent im Märkischen Kreis (Schaubild 29).

SCHAUBILD 29

Was auf den eigenen Wohnort zutrifft (1)

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Das trifft auf den eigenen Wohnort zu						
Viele engagierte Bürger, die sich sehr für die Gemeinschaft einsetzen	79	74	78	81	83	83
Tut viel für den Umwelt- und Naturschutz	66	61	65	67	70	69
Eine lebendige Gemeinde	54	46	52	64	55	61
Tut viel für die Bürger	52	44	50	56	56	62
Hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt	51	44	55	48	55	63
In vielem rückständig, wenig aufge- schlossen für neue Entwicklungen	29	30	29	27	31	22

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

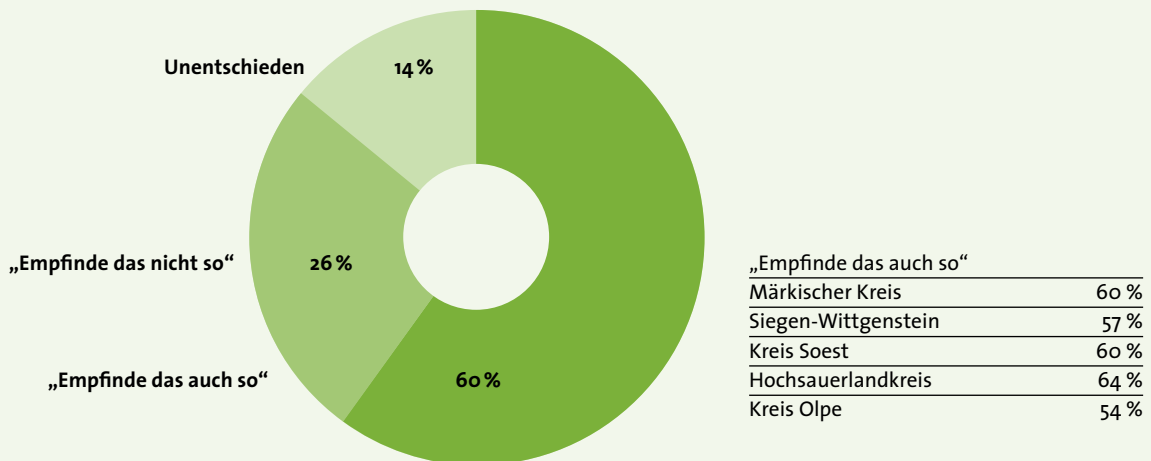
© IfD-Allensbach

In Abwandlung eines berühmt gewordenen Zitats von John F. Kennedy wurde in den Interviews auch die Frage gestellt „Wenn jemand sagt: Man sollte weniger danach fragen, was die Gemeinde für ihre Bürger tut, sondern mehr danach, was die Bürger selbst für die Gemeinde tun können. Empfinden Sie das auch so oder nicht so?“ 60 Prozent der in den fünf Kreisen Befragten stimmen zu, 26 Prozent sagen, das sehe ich nicht so. Besonders ausgeprägt ist die Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement bei der Bevölkerung im Hochsauerland, aber die fünf Kreise unterscheiden sich hierin letztlich nur wenig (Schaubild 30).

SCHAUBILD 30

Starkes bürgerschaftliches Engagement: überdurchschnittlich im Hochsauerlandkreis

Frage: „Wenn jemand sagt: ‚Man sollte weniger danach fragen, was die Gemeinde für ihre Bürger tut, sondern mehr danach, was die Bürger selbst für die Gemeinde tun können.‘ Empfinden Sie das auch so oder nicht so?“



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

60 Prozent der in den fünf südwestfälischen Kreisen Befragten sind Mitglied eines Vereins, einer Bürgerinitiative, einer Partei, Gruppe oder Organisation. 38 Prozent haben dort ein Ehrenamt oder arbeiten auf andere Weise aktiv mit, und zwar vor allem in einem Sport- oder Schützenverein (19 Prozent), im sozialen (14 Prozent) oder kulturellen Bereich (8 Prozent). 8 Prozent engagieren sich für ihre Kirche, 4 Prozent in der Politik. Ebenfalls 4 Prozent arbeiten aktiv für den Umweltschutz, das mögen auf den ersten Blick wenige sein, sind jedoch viele, wenn man diese Zahl mit dem in den KOMPASS-Modellkommunen ermittelten Wert von nur 1 Prozent der dort Befragten vergleicht. Offensichtlich wird der Erhalt der schönen Natur, der herrlichen Wälder in der Region von vielen Bürgern als besondere Verpflichtung empfunden.

Im Hochsauerlandkreis sind besonders viele Vereinsaktive zu finden, deutlich weniger dagegen im Märkischen Kreis (Schaubild 31).

SCHAUBILD 31

Vereinsmitglieder, Ehrenamtliche

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Es sind Mitglied in einem Verein, einer Bürgerinitiative, Partei, Gruppe, Organisation	60	53	57	61	69	64
darunter: Habe/hatte ein Ehrenamt bzw. arbeite aktiv mit	38	27	38	40	48	39
und zwar in: Sport-, Schützenverein	19	13	17	22	23	22
Soziales	14	10	15	15	18	15
Kultur	8	5	8	10	12	8
Kirche	8	6	8	9	6	11
Politik	4	4	5	5	3	4
Umweltschutz	4	4	3	6	3	3
Habe/hatte kein Ehrenamt bzw. arbeite nicht aktiv mit	22	26	19	21	21	25
Bin nirgends Mitglied	40	47	43	39	31	36
	100	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Auch das Nachbarschaftsklima ist in den Städten und Gemeinden Südwestfalens offensichtlich in der Regel gut. 88 Prozent sagen „Wir helfen uns gegenseitig aus“ und 65 Prozent „Wir feiern manchmal zusammen“. Gut jeder Dritte meint dagegen „Man wechselt ein paar Worte, aber mehr nicht“ (38 Prozent). Die Bewohner des Märkischen Kreises äußern sich deutlich zurückhaltender, gemeinsames Feiern ist dort offensichtlich weniger angesagt als insbesondere im Kreis Olpe sowie im Hochsauerlandkreis. Aber bei der Nachbarschaftshilfe stehen die Bewohner des Märkischen Kreises den Bewohnern der anderen Kreise nur wenig nach (Schaubild 32).

SCHAUBILD 32

Gutes Nachbarschaftsklima

Frage: *„Das Verhältnis, das man zu seinem Nachbarn hat, kann ja ganz unterschiedlich sein. Ich lese Ihnen jetzt einiges vor und Sie sagen mir bitte jeweils, ob das auf Sie und Ihre Nachbarn im Allgemeinen zutrifft.“*

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Trifft zu –						
„Wir helfen uns gegenseitig aus“	88	83	92	89	88	90
„Wir feiern manchmal zusammen“	65	53	64	66	77	78
„Man wechselt ein paar Worte, aber mehr nicht“	38	47	35	37	29	36

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Gute Noten für viele, aber nicht für alle Angebote in Südwestfalen

Bei der Benotung einer Vielzahl von kommunalen oder regionalen Angeboten nach Schulnoten von ‚sehr gut‘ bis ‚ungenügend‘ zeigt sich auch in Südwestfalen, dass die medizinische Versorgung von den Bürgern am besten, das Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen am schlechtesten benotet wird. Mit Durchschnittsnoten von 2,2 für die ärztliche Versorgung vor Ort und 2,3 für die medizinische Versorgung in den Krankenhäusern der Region wird überwiegend Zufriedenheit mit diesen Angeboten signalisiert. Die Zufriedenheit mit der ärztlichen Versorgung ist in größeren Städten etwas höher als in kleineren Gemeinden:

Es bewerten die Versorgung durch Ärzte hier vor Ort oder in der näheren Umgebung im Durchschnitt mit Note –

Südwestfalen insgesamt	2,2	Ortsgröße: Unter 20.000 Einwohner	2,3
		20.000 bis 49.000 Einwohner	2,2
		50.000 Einwohner und mehr	2,1

Einige Bewohner kleiner und mittlerer Orte benoten die ärztliche Versorgung vor Ort nur mit den Noten 5 oder 6.³ Trotz alles in allem guter ärztlicher Versorgung auch in kleineren Gemeinden gibt es offensichtlich vereinzelt Problemgebiete. Dies gilt auch für die medizinische Versorgung in Krankenhäusern der Region, die von den Bewohnern größerer Städte etwas besser bewertet wird als in ländlichen Gebieten.⁴

Es bewerten die medizinische Versorgung in Krankenhäusern der Region im Durchschnitt mit Note –

Südwestfalen insgesamt	2,3	Ortsgröße: Unter 20.000 Einwohner	2,4
		20 bis 49.000 Einwohner	2,4
		50.000 Einwohner und mehr	2,2

Auch das Angebot an Schulen wird in der Region Südwestfalen mit im Durchschnitt Note 2,3 recht positiv bewertet, und auch die Einkaufsmöglichkeiten schneiden mit im Durchschnitt Note 2,6 einigermaßen akzeptabel ab. Dies gilt schon etwas eingeschränkter auch für die Verkehrserschließung sowie für die Freizeitmöglichkeiten, die beide im Durchschnitt mit Note 2,8 bewertet werden.

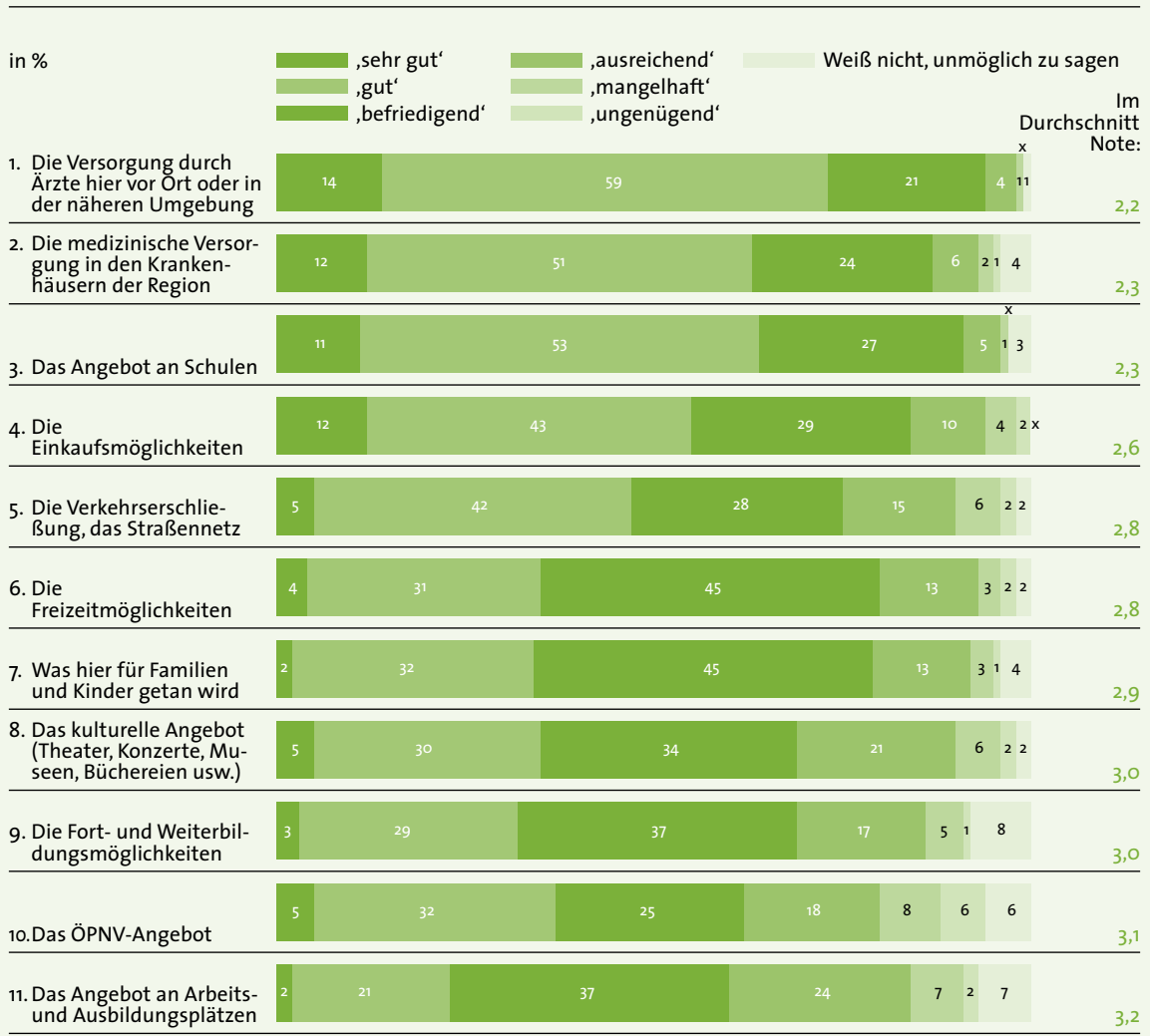
³ In Gemeinden mit 50.000 und mehr Einwohnern benoten 1 Prozent, in Gemeinden mit 20 bis 49.000 Einwohnern 3 Prozent und in kleineren Gemeinden 1 Prozent die ärztliche Versorgung nur mit Note 5 („mangelhaft“) oder 6 („ungenügend“). Siehe dazu im Tabellarischen Basisbericht Tabelle 19.

⁴ Die medizinische Versorgung in Krankenhäusern der Region wird in größeren von 1 Prozent, in mittleren Gemeinden von 4 Prozent der Befragten nur mit Note 5 oder 6 bewertet. Siehe dazu im Tabellarischen Basisbericht Tabelle 18.

Kritisch wird vor allem das Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen gesehen (Durchschnittsnote 3,2) sowie das ÖPNV-Angebot (Durchschnittsnote 3,1). Das kulturelle Angebot sowie die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden mit Durchschnittsnote 3,0 bewertet (Schaubild 33), das sind schwächere Werte als im Jahr 2001 in den sechs KOMPASS-Modellkommunen dafür ermittelt (2,7 bzw. 2,6).

SCHAUBILD 33

Schulnoten für verschiedene Angebote in Südwestfalen



Basis: Südwestfalen insgesamt

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

x = unter 0,5 %

© IfD-Allensbach

Während die medizinische Versorgung, das Angebot an Schulen sowie die Freizeitmöglichkeiten in allen fünf Kreisen recht ähnlich benotet werden, gibt es bei den anderen Angeboten deutlichere Akzentuierungen. So werden im Kreis Soest sowohl die Einkaufsmöglichkeiten als auch die Verkehrserschließung, das Straßennetz und die ÖPNV-Angebote vergleichsweise positiver bewertet. Der Kreis Olpe ragt heraus durch ein offensichtlich besseres Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Im Kreis Siegen-Wittgenstein werden sowohl das kulturelle Angebot als auch die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten vergleichsweise besser bewertet (Schaubild 34).

SCHAUBILD 34

Durchschnittsnoten für verschiedene Angebote in den Landkreisen

Es bewerten dies auf der Notenskala von 1 ('sehr gut') bis 6 ('ungenügend') im Durchschnitt mit Note: in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen- Wittgen- stein	Kreis Soest	Hoch- sauerland- kreis	Kreis Olpe
1 Die Versorgung durch Ärzte hier vor Ort oder in der näheren Umgebung	2,2	2,2	2,1	2,2	2,3	2,1
2 Die medizinische Versorgung in den Krankenhäusern der Region	2,3	2,4	2,2	2,3	2,4	2,3
3 Das Angebot an Schulen	2,3	2,4	2,3	2,2	2,3	2,3
4 Die Einkaufsmöglichkeiten	2,6	2,7	2,5	2,4	2,7	2,5
5 Die Freizeitmöglichkeiten	2,8	3,0	2,9	2,8	2,7	2,8
6 Die Verkehrserschließung, das Straßennetz	2,8	2,8	3,2	2,5	3,0	2,6
7 Was hier für Familien und Kinder getan wird	2,9	3,0	2,9	2,9	2,6	2,7
8 Das kulturelle Angebot (Theater, Konzerte, Museen, Büchereien usw.)	3,0	2,9	2,8	3,0	3,1	3,2
9 Die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	3,0	3,0	2,8	2,0	3,0	3,0
10 Das ÖPNV-Angebot	3,1	3,0	3,3	2,8	3,4	3,4
11 Das Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen	3,2	3,3	3,2	3,4	3,2	2,7

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007) © IfD-Allensbach

Besonders dringliche Aufgaben aus Bürgersicht

Die von den Bürgern spontan als vordringlich genannten Aufgaben, die auch bei knappen Kassen unbedingt angegangen werden müssten, spiegeln in weiten Teilen die schon gezeigten Bewertungen der verschiedenen Angebote. Maßnahmen der Wirtschaftsförderung, um neue Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen, stehen im Dringlichkeitskatalog der Bevölkerung ganz oben (19 Prozent), gefolgt von Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation, wie zum Beispiel Ausbau der A46 oder der Bau von Umgehungsstraßen (18 Prozent). Mehr für Familien, für Kinder tun, insbesondere mehr Kinderbetreuungsmöglichkeiten bereitstellen, und bessere Freizeit- und Kulturangebote folgen im Wunsch-katalog der Bevölkerung auf den Plätzen 3 und 4. Für bessere Angebote für Jugendliche sprechen sich spontan dreimal so viele aus wie für ‚mehr für ältere Menschen tun‘ (3 bzw. 1 Prozent).

Im Kreis Olpe, wo das Arbeits- und Ausbildungsplatzangebot überdurchschnittlich positiv benotet wurde, fordern vergleichsweise weniger Bürger weitere Verbesserungen, zum Beispiel größere Anstrengungen bei der Wirtschaftsförderung. Im Kreis Siegen-Wittgenstein, wo die Verkehrssituation überdurchschnittlich schlecht benotet wurde, stehen spontane Forderungen nach Verbesserungen im Straßenverkehr an erster Stelle (Schaubild 35).

SCHAUBILD 35

Besonders dringliche Aufgaben im Landkreis

Fragen: „Es gibt ja überall Probleme und Aufgaben, die besonders dringend sind. Welches sind hier im Landkreis die wichtigsten Probleme und Aufgaben, die dringend gelöst werden müssen?“
 „Und wenn nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen, um alle Aufgaben gleichzeitig anzugehen: Was wäre aus Ihrer Sicht das Allerwichtigste, was müsste unbedingt getan werden?“

in %

Was hier unbedingt getan werden müsste –	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze schaffen, Wirtschaftsförderung	19	22	19	21	15	14
Verkehrssituation verbessern (Straßensanierung, Ausbau der A46, Umgehungsstraßen bauen)	18	15	27	12	21	18
Mehr für Familien, für Kinder tun	7	6	10	10	6	4
darunter: mehr Kinderbetreuungsplätze	4	3	5	5	3	2
Freizeit-, Kulturangebote verbessern	6	6	4	5	5	8
darunter: mehr für Jugendliche tun	3	3	3	4	2	4
Verbesserung im schulischen Bereich, Bildung (auch: Schulausstattung)	5	6	6	3	8	5
Bessere Integration von Ausländern	2	4	2	3	x	2
Hochwasserschutz	2	1	1	4	4	x
Bekämpfung der Kriminalität	2	4	x	1	x	1
ÖPNV verbessern	2	1	x	2	2	5
Allgemein: Infrastruktur verbessern	1	2	1	2	2	x
Allgemein: Kritik an Verwaltung, Bürokratie, Kommunalpolitik	1	1	1	2	1	1
Mehr für ältere Menschen tun	1	x	x	2	1	2
Renovierung öffentlicher Einrichtungen, Sanierung städtischer Gebäude	1	x	1	2	1	x
Sturmschäden beseitigen	1	1	x	x	2	2
Schuldenabbau, Haushaltssanierung	1	x	x	2	1	x
Innenstadtbelebung, Verwaisung der Innenstadt verhindern	x	1	1	x	x	x
Einkaufsmöglichkeiten verbessern	x	x	1	1	x	1
Verbesserung der Trinkwassersituation	x	x	x	x	1	x
Andere Angaben	5	5	6	3	5	5
Weiß nicht, keine Angabe	2	2	2	1	4	2
	76	77	82	76	79	70

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007) x = unter 0,5 %

© IfD-Allensbach

Idealbild und Realbild im Vergleich: Hohe Lebensqualität in gesunder, intakter Natur, große Familien- und auch Ausländerfreundlichkeit charakterisieren die Region. Defizite werden vor allem beim Arbeitsplatzangebot gesehen

Nachdem zunächst ermittelt worden war, welche Kriterien einem bei der Wahl der Stadt, Gemeinde, in der man gerne leben und arbeiten möchte, besonders wichtig sind (Idealbild), wurde an späterer Stelle im Interview ergänzend gefragt, was davon auf den eigenen Landkreis bzw. die Region zutrifft (Realbild). Durch diesen Soll-Ist-Vergleich werden von der Bevölkerung empfundene Überschüsse und Defizite erkennbar. Die meisten Menschen in der Region suchen gleichsam ein Leben in der Idylle mit wenig Kriminalität und gesunder, intakter Natur. Dagegen ist ein gutes Kultur- und Unterhaltungsangebot, insbesondere auch, dass man abends viel unternehmen kann, nur vergleichsweise wenigen Einwohnern besonders wichtig.

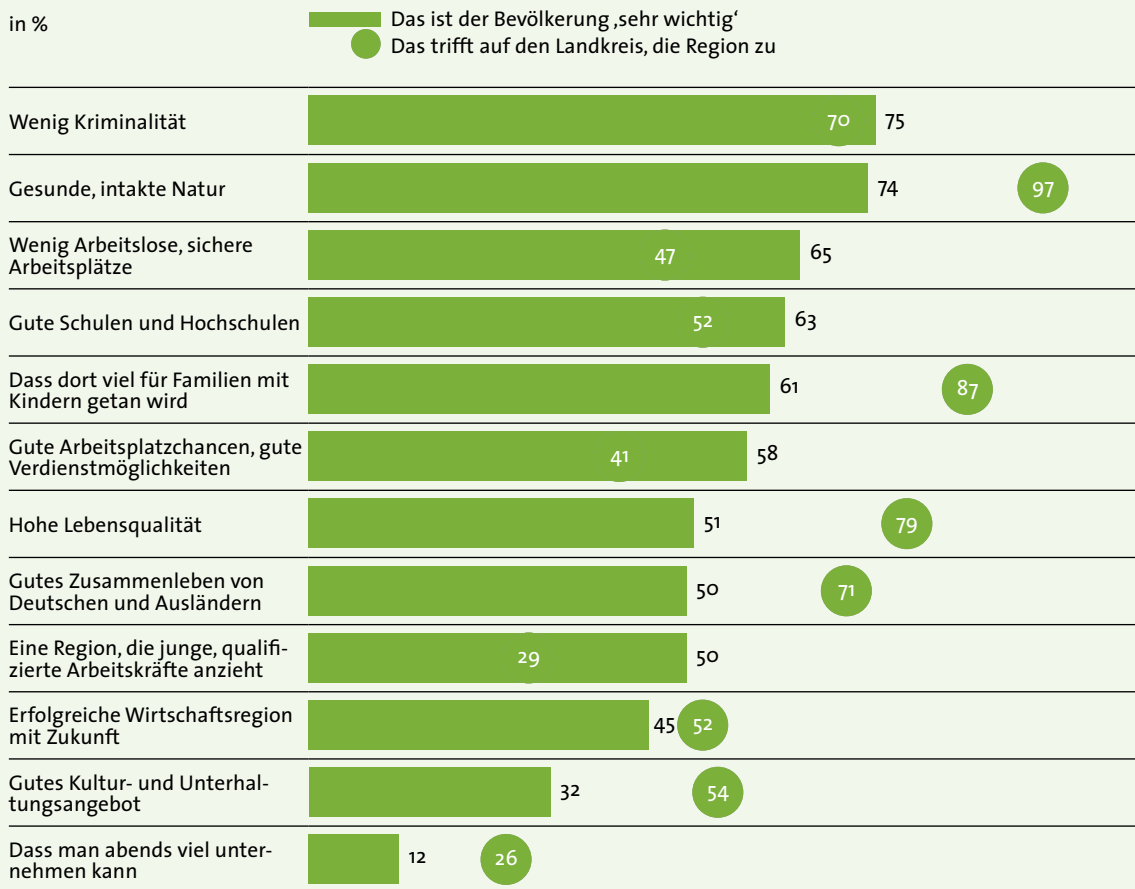
Gesunde, intakte Natur, hohe Lebensqualität, dass dort viel für Familien mit Kindern getan wird, gutes Zusammenleben von Deutschen und Ausländern und auch gute Kultur- und Unterhaltungsangebote schreiben der Region mehr Menschen zu als selbst darauf großen Wert legen.

Leichte Defizite werden beim Angebot an guten Schulen und Hochschulen gesehen, deutlichere vor allem beim Arbeitsplatzangebot, insbesondere bei der Sicherheit der Arbeitsplätze, guten Verdienstchancen sowie bei der Attraktivität der Region für junge, qualifizierte Arbeitskräfte.

Das Angebot an Kultur und Unterhaltung wird von der Bevölkerung insgesamt nicht defizitär erlebt: 32 Prozent legen darauf besonderen Wert und deutlich mehr, 54 Prozent, schreiben dies der Region zu. Auch sagen mehr Bürger als darauf Wert legen, dass man abends im Kreis viel unternehmen kann. Erfreulich ist, dass gut jeder Zweite seinen Lebensraum auch als erfolgreiche Wirtschaftsregion mit Zukunft erlebt (Schaubild 36).

SCHAUBILD 36

Idealbild und Realbild im Vergleich



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

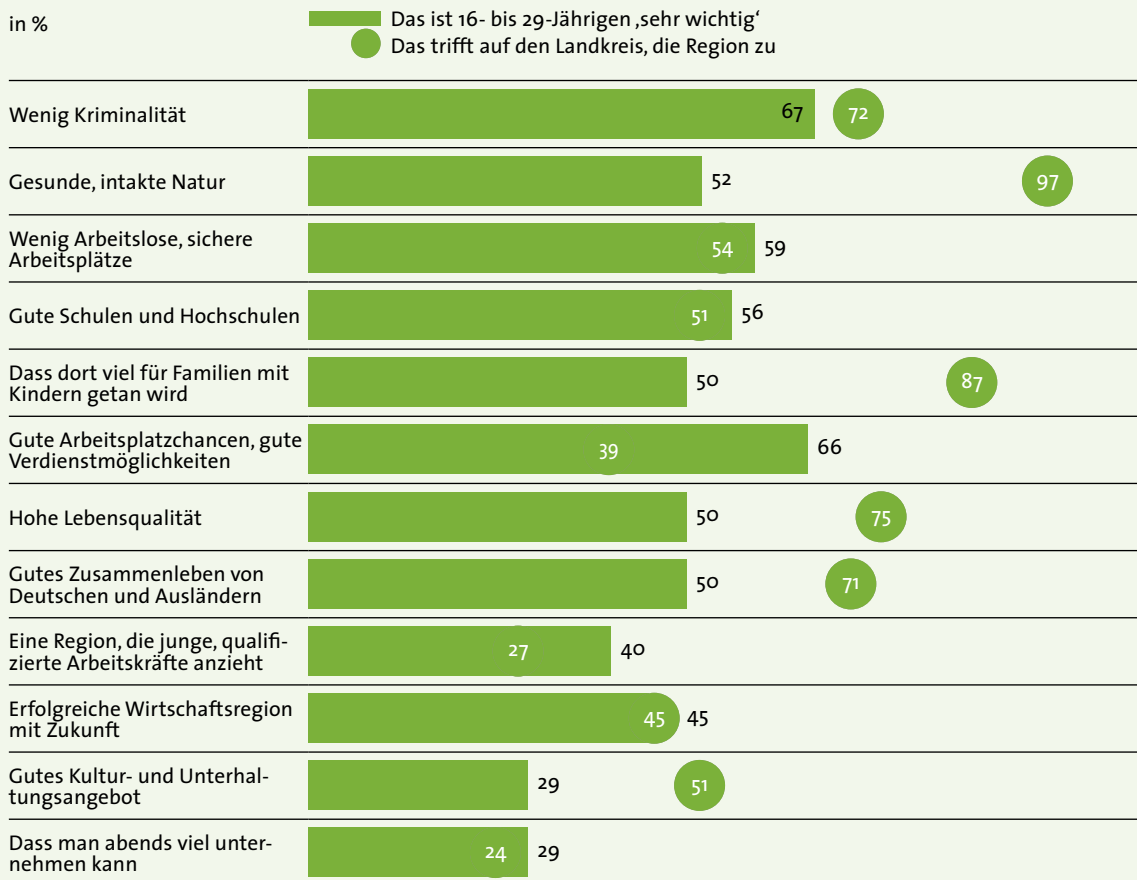
© IfD-Allensbach

Junge Leute zwischen 16 und 29 Jahre erleben die Region nur in Teilbereichen anders als die Gesamtbevölkerung. Auch sie bewerten die Lebensqualität dort hoch, empfinden aber in höherem Anteil Defizite an Arbeitsplatzchancen, guten Verdienstmöglichkeiten. 27 Prozent beschreiben ihren Lebensraum als eine Region, die junge, qualifizierte Arbeitskräfte anzieht, und nur 45 Prozent erleben dies als erfolgreiche Wirtschaftsregion mit Zukunft. Aus Sicht junger Menschen, die es angesichts der demographischen Alterung der Gesellschaft in der Region zu halten bzw. in die Region zu holen gilt, erscheint die Wirtschaftsregion Südwestfalen weniger attraktiv als aus Sicht der älteren Bevölkerung.

Wie zu erwarten, legen junge Menschen in größerem Anteil Wert darauf, abends viel unternehmen zu können. Ohne hier überprüfen zu können, ob sie in der Region genau das finden, was sie abends unternehmen wollen, deuten ihre Aussagen an, dass die meisten hier zumindest keine eklatanten Defizite sehen, zumal es großstädtische Angebote in für viele erreichbarer Nähe außerhalb der Heimatregion gibt (Schaubild 37).

SCHAUBILD 37

Idealbild und Realbild im Vergleich: 16- bis 29-Jährige



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

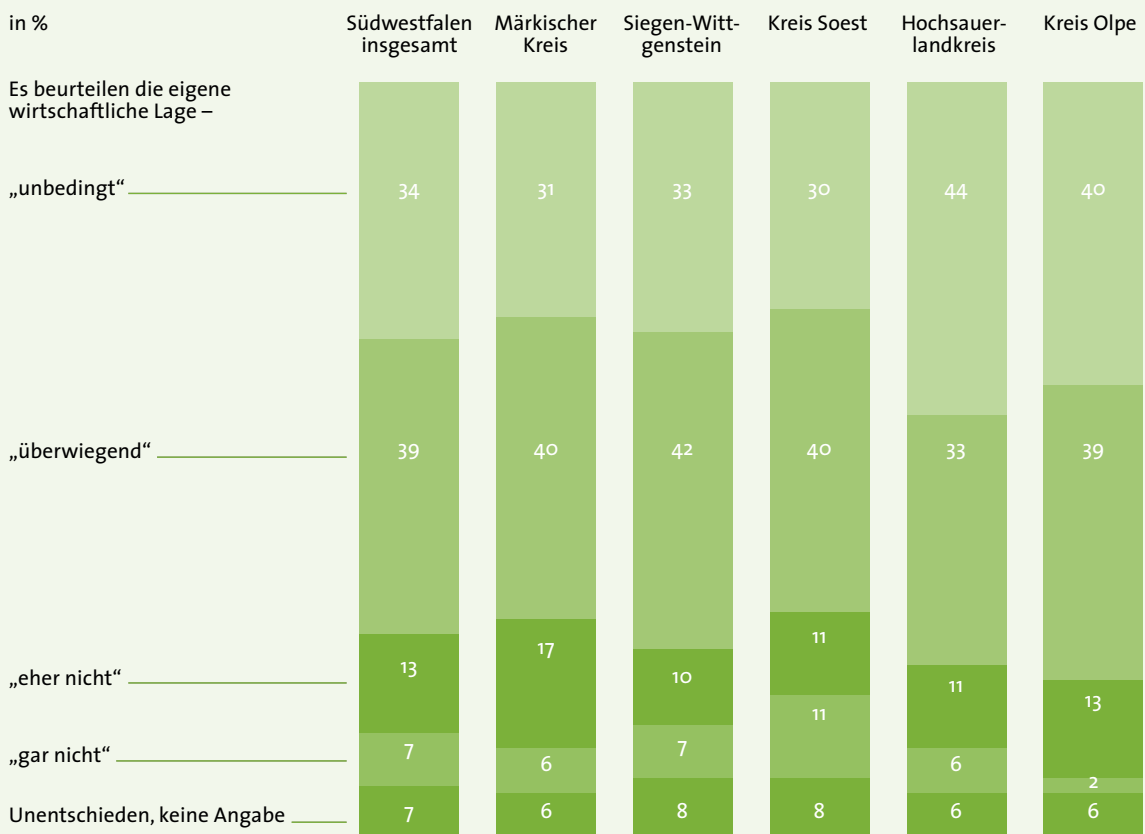
Stolz, aus Südwestfalen zu sein

Die Bevölkerung ist in hohem Anteil stolz darauf, aus Südwestfalen zu sein: 34 Prozent sagen ‚unbedingt stolz‘, also ohne ‚Wenn und Aber‘, weitere 39 Prozent meinen ‚überwiegend‘. ‚Eher nicht‘ oder ‚gar nicht‘ sagen 13 bzw. 7 Prozent, also etwa jeder Fünfte. Besonders stolz darauf sind die Einwohner im Hochsauerlandkreis sowie im Kreis Olpe, die Bevölkerung im Märkischen Kreis sowie im Kreis Soest zeigt sich etwas weniger stolz darauf. Es ist hieraus nicht zu erkennen, dass die Bezeichnung ‚Südwestfalen‘, die noch wenig durchgesetzt ist, verbreitet auf Ablehnung stoßen könnte (Schaubild 38).

SCHAUBILD 38

Stolz darauf, aus Südwestfalen zu sein: überdurchschnittlich im Hochsauerlandkreis sowie im Kreis Olpe

Frage: „Sind Sie stolz darauf, aus Südwestfalen zu sein? Würden Sie sagen ...“



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

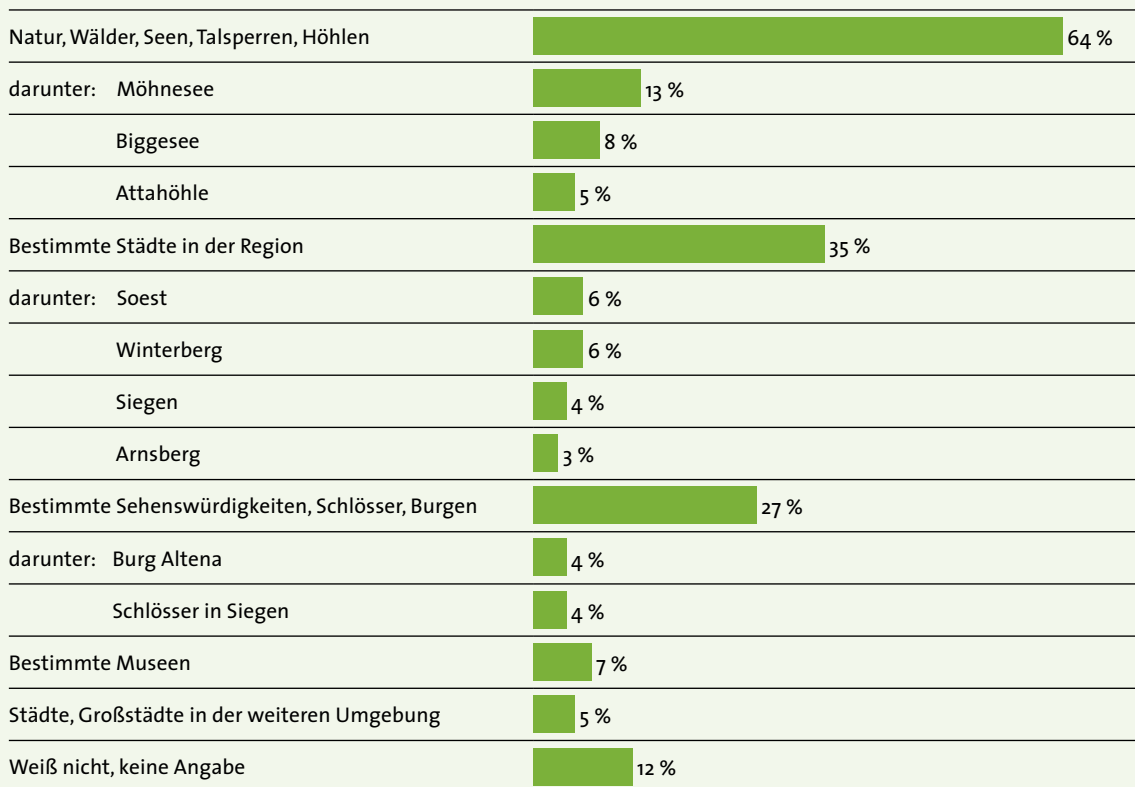
© IfD-Allensbach

Attraktive Sehenswürdigkeiten in der Region

Die meisten Bewohner der Landkreise Südwestfalens müssen nicht lange überlegen, wenn sie gefragt werden, welche Orte, Gegenden oder Sehenswürdigkeiten sie Besuchern besonders gerne zeigen. Naturerlebnisse, Wälder, Seen, Talsperren, Höhlen stehen dabei eindeutig im Vordergrund, darunter vor allem der Möhnesee (13 Prozent), Biggensee (8 Prozent) sowie die Attahöhle (5 Prozent). Auch viele Städte in der Region sind offensichtlich für Besucher attraktiv. Dies gilt insbesondere für Soest, Winterberg, Siegen und Arnsberg. Soweit einzelne Sehenswürdigkeiten wie Schlösser oder Burgen genannt wurden, werden die Burg Altena sowie die Schlösser in Siegen besonders häufig genannt (Schaubild 39).

SCHAUBILD 39

Welche Orte oder Sehenswürdigkeiten man Besuchern besonders gerne zeigt



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

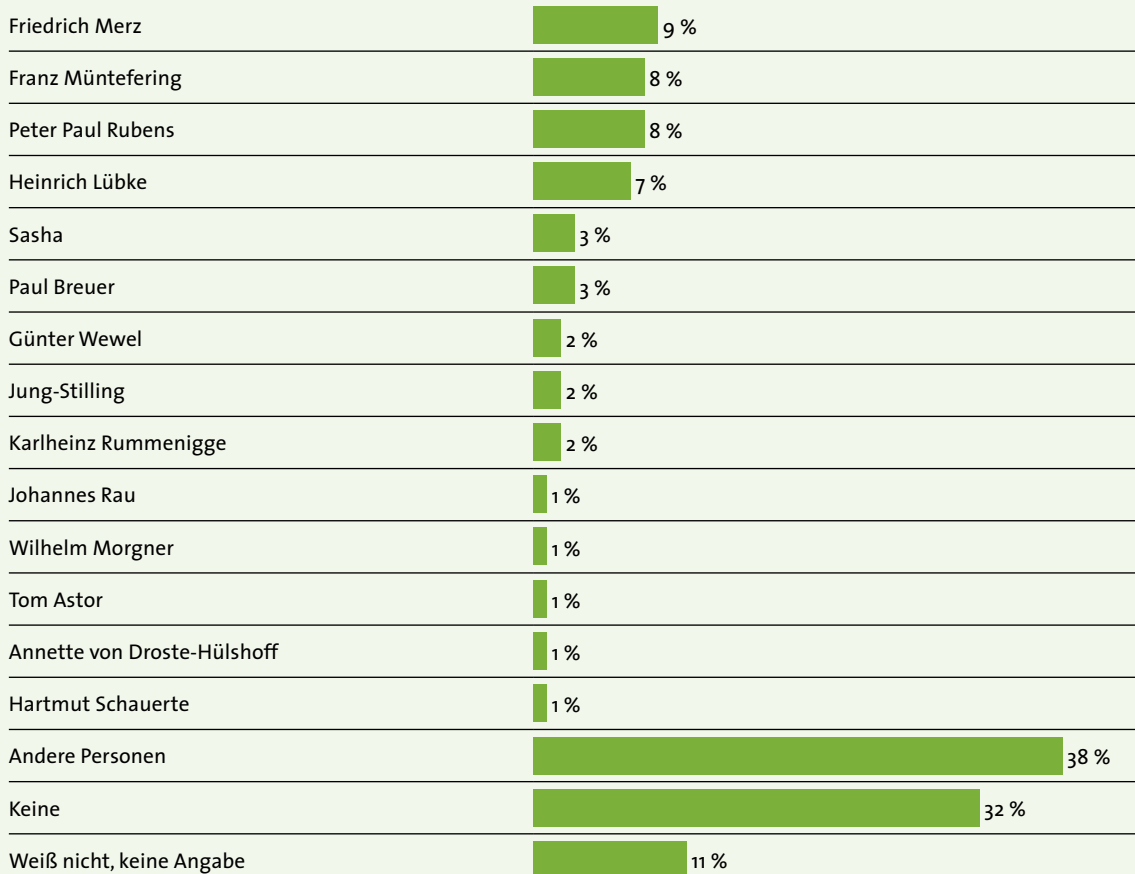
Bekannte Personen und Unternehmen aus der Region

Schwerer fällt es offensichtlich vielen, spontan bekannte Persönlichkeiten aus ihrer Region zu nennen. Insgesamt 43 Prozent der Befragten fällt spontan niemand Prominentes ein. Soweit konkrete Nennungen erfolgen, streuen diese sehr weit, von aktiven Bundespolitikern wie Friedrich Merz und Franz Müntefering über historische Persönlichkeiten wie den Maler Peter Paul Rubens oder die Dichterin Annette Droste-Hülshoff, ehemalige Bundespräsidenten wie Heinrich Lübke und Johannes Rau bis hin zu Größen aus dem Musikgeschäft wie Sasha oder Günter Wewel. Paul Breuer ist mit 3 Prozent spontanen Nennungen offensichtlich der derzeit bekannteste Regionalpolitiker (Schaubild 40).

SCHAUBILD 40

Bekannte Persönlichkeiten aus der Region

Frage: „Welche bekannten Personen verbinden Sie mit der Region, in der Sie leben, welche Namen fallen Ihnen da ein?“
(Offene Ermittlung, ohne Antwortvorgaben, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

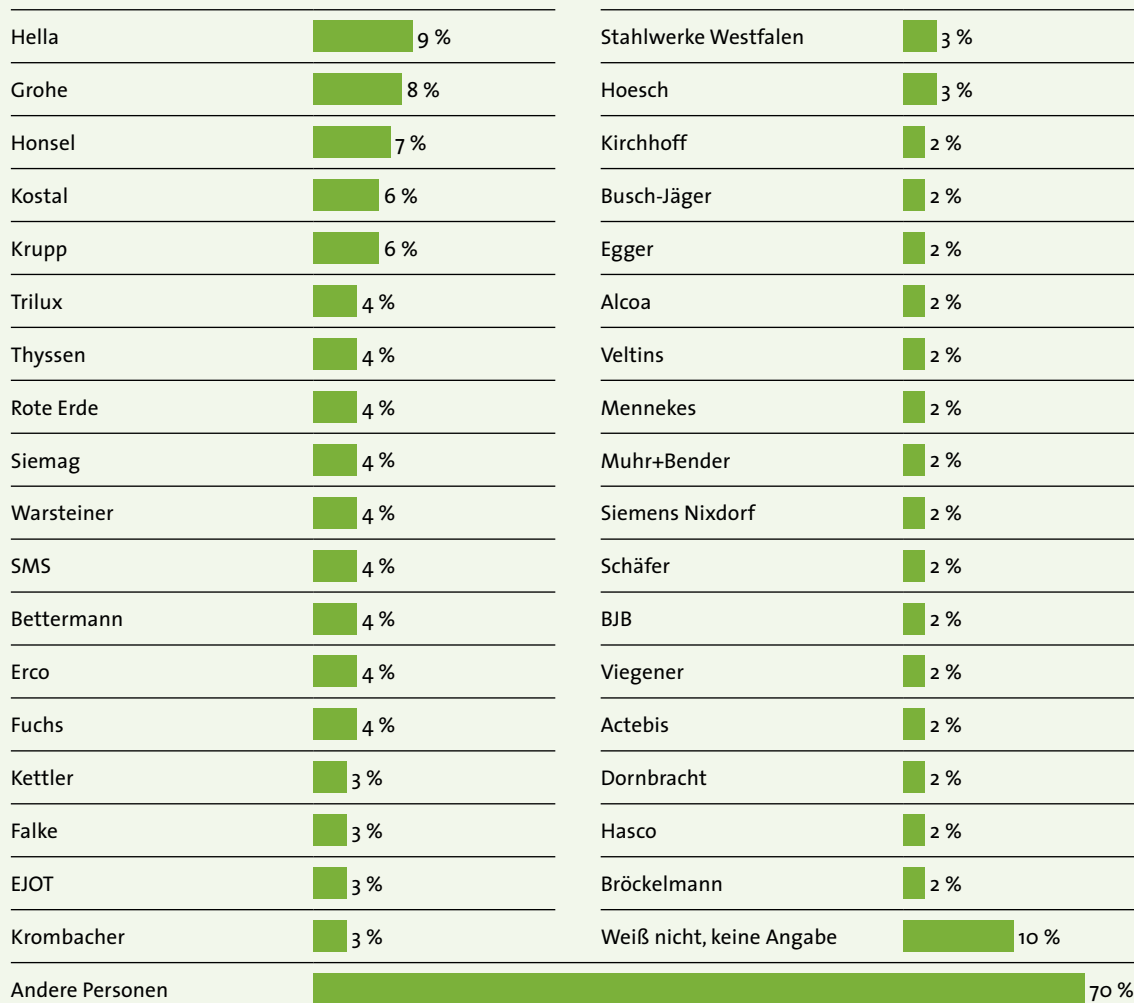
© IfD-Allensbach

Die von einer Vielzahl mittelständischer Unternehmen geprägte Wirtschaftsstruktur der Region hat zur Folge, dass die Bevölkerung Südwestfalens auf die Frage: „Welche Firmen, Unternehmen fallen Ihnen ein, die hier in der größeren Wirtschaftsregion zuhause sind?“ eine außergewöhnliche Vielzahl von Firmen mit teils eher lokaler Ausstrahlung nennt. Auf das gesamte Befragungsgebiet bezogen erzielen vor allem die Firmen Hella (9 Prozent), Grohe (8 Prozent), Honsel (7 Prozent) sowie Kostal und Krupp mit je 6 Prozent Nennungen spontan hohe Antwortquoten. Aber auch sie ziehen ihre Bedeutung vor allem aus hohen Nennungen in einzelnen Kreisen, nicht in der größeren Wirtschaftsregion insgesamt. So speist die Firma Hella ihren Spitzenwert aus 40 Prozent Spontannennungen im Kreis Soest, die Firma Grohe aus 25 Prozent Nennungen im Märkischen Kreis oder die Firma Honsel aus 29 Prozent Nennungen im Hochsauerlandkreis⁵ (Schaubild 41).

SCHAUBILD 41

Spontan mit der Wirtschaftsregion assoziierte Unternehmen

Frage: „Welche Firmen, Unternehmen fallen Ihnen ein, die hier in der größeren Wirtschaftsregion zuhause sind?“
(Offene Ermittlung, ohne Antwortvorgaben, Mehrfachangaben möglich)



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

⁵ Siehe dazu Tabelle 41 a im Tabellarischen Basisbericht

Information über Lokales und Regionales

Die Entwicklung eines kreisübergreifenden Regionalbewusstseins ‚Südwestfalen‘ kann nur mit aktiver Unterstützung durch in der Großregion verbreitete Medien gelingen. Es ist deshalb wichtig zu erfahren, welche Medien die Bevölkerung für ihre Information über Lokales und Regionales vor allem nutzt. Lokalen Tageszeitungen kommt hier mit 81 Prozent ‚häufigen‘ Lesern besondere Bedeutung zu. Aber auch Hörfunk- und Fernsehsendungen zu lokalen und regionalen Themen finden bei Bevölkerungsmehrheiten Beachtung (Schaubild 42).

SCHAUBILD 42

Informationsquellen über Lokales, Regionales

Es nutzen dies –	‚häufiger‘	‚eher selten‘	‚nie‘
Lokalzeitung	81 %	12 %	7 %
Hörfunksendungen	69 %	22 %	9 %
Fernsehsendungen	54 %	37 %	9 %

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

In diesem Zusammenhang ist von besonderem Interesse, dass die Sendungen von WDR-Regional ‚Lokalzeit Südwestfalen‘, die schon heute den Begriff ‚Südwestfalen‘ transportieren, im weitesten Nutzerkreis 81 Prozent der Bevölkerung erreichen, und zwar in allen fünf Kreisen in ähnlichen Anteilen (Schaubild 43).

SCHAUBILD 43

WDR Regional ‚Lokalzeit Südwestfalen‘ erreicht 81 Prozent der Bevölkerung Südwestfalens im weitesten Seherkreis

in %	Südwestfalen insgesamt	Märkischer Kreis	Siegen-Witt- genstein	Kreis Soest	Hochsauer- landkreis	Kreis Olpe
Es sehen lokale, regionale Informationssendungen im Fernsehen	91	90	91	91	95	91
häufiger	54	53	52	51	57	63
eher selten	37	37	39	40	38	28
darunter auch: ‚Lokalzeit Südwestfalen‘	81	77	85	80	83	80
nie	9	10	9	9	5	9
	100	100	100	100	100	100

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5230 (August 2007)

© IfD-Allensbach

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Im Bewusstsein der Bevölkerung in den hier untersuchten Kreisen Märkischer Kreis, Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Soest, Hochsauerlandkreis und Kreis Olpe ist Südwestfalen als gemeinsamer Wirtschafts-, Kultur- und Lebensraum bisher wenig verankert. Von einem kreisübergreifenden südwestfälischen Regionalbewusstsein kann bisher nicht die Rede sein. Aber die Voraussetzungen dafür, durch eine gemeinsame Initiative ‚Marke Region SÜDWESTFALEN‘ regionale Identität zu entwickeln und mehr für die Großregion zu erreichen, als dies den fünf Kreisen alleine auf sich gestellt möglich wäre, sind günstig.

- In allen fünf Kreisen spricht sich die Bevölkerung in hohem Anteil für eine kreisübergreifende Zusammenarbeit, für gemeinsame Problemlösungen aus (75 Prozent) und stimmt mit großer Mehrheit einer gemeinsamen Initiative ‚Marke Region SÜDWESTFALEN‘ zu (79 Prozent).
- Die fünf Kreise haben – trotz gewisser mentaler Unterschiede zwischen den überwiegend katholisch bzw. protestantisch geprägten Gegenden – viele Gemeinsamkeiten aufzuweisen: Hohe Lebensqualität in noch weitgehend intakter Natur, eine stark heimatverbundene, traditions- und pflichtbewusste Bevölkerung mit überdurchschnittlichem bürgerschaftlichem Engagement. Das Gefühl, in einer Wohlfühlregion zu leben, hindert sie keineswegs, sich den Herausforderungen einer modernen, zukunftsorientierten Industrieregion zu stellen.
- Auch die Wirtschaftskraft und die Sozialstrukturen sind trotz gewisser Unterschiede in den fünf Kreisen nicht so heterogen, dass man ernsthafte Interessengegensätze erwarten müsste.
- Vieles spricht dafür, dass gemeinsam Synergien besser genutzt und Best-Practise-Erfahrungen in Kreisen, die auf bestimmten Gebieten besonders erfolgreich sind, die Entwicklung in den anderen Kreisen fördern könnten. So hat sich die Wirtschaft im Kreis Olpe offensichtlich bereits stärker modernisiert und positiver entwickelt als in den anderen Kreisen, und die Hochschul- und Kulturangebote im Kreis Siegen-Wittgenstein könnten noch stärker auf die Nachbarkreise ausstrahlen.

Eine der wichtigsten Aufgaben einer gemeinsamen Initiative ‚Marke Region SÜDWESTFALEN‘ müsste darin bestehen, die Großregion als Arbeitsplatz und Lebensraum für junge qualifizierte Nachwuchskräfte attraktiver zu machen. Angesichts des schon jetzt verbreiteten Fachkräftemangels in wichtigen Wirtschaftszweigen und der demographischen Entwicklung in unserer Gesellschaft ist abzusehen, dass sich der Wettbewerb der Wirtschaftsregionen um junge, gut ausgebildete Mitarbeiter verschärfen wird. Wenn es mit der gemeinsamen Initiative gelingt, die hier aufgezeigten Defizite aus Sicht junger Menschen abzubauen, wäre dies ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Zukunft des Wirtschafts-, Kultur- und Lebensraums Südwestfalen.

Anhang Untersuchungsdaten

Befragter Personenkreis: (Deutschsprachige) Bevölkerung ab 16 Jahre in der Region Südwestfalen (Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Kreis Olpe, Kreis Siegen-Wittgenstein und Kreis Soest)

Auswahlmethode: Zweistufige geschichtete Zufallsauswahl auf Basis des ADM-Telefonstichprobensystems.

In der ersten Stufe wurden die anzurufenden Telefonnummern durch eine regional geschichtete Zufallsauswahl aus der aktuellen ADM-Telefonstichprobendatei (Festnetz) ermittelt. Das Verfahren liefert eine regional fein geschichtete Stichprobe, in der sowohl ins öffentliche Telefonverzeichnis eingetragene wie auch nicht eingetragene Haushalte repräsentiert sind.

In der zweiten Stufe wurde nach Zufallskriterien eine Person aus den Haushaltsmitgliedern ab 16 Jahren zur Befragung ausgewählt.

Anzahl der Befragten: Um alle Landkreise in hinreichender Tiefe analysieren zu können, wurde eine Mindestzahl von 200 Befragten je Kreis festgelegt. Der Landkreis Olpe wird damit deutlich stärker berücksichtigt als es seinem Anteil an der Gesamtbevölkerung im Untersuchungsgebiet entspricht. Bei der Darstellung von kreisübergreifenden Ergebnissen wird diese Disproportionalität über eine faktorielle Gewichtung aufgehoben.

Landkreis	Befragte
Hochsauerlandkreis	201
Märkischer Kreis	301
Olpe	200
Siegen-Wittgenstein	202
Soest	202
Insgesamt	1.106

Gewichtung: Zur Aufhebung der regionalen Disproportionalitäten sowie zur Angleichung an Daten der amtlichen Statistik erfolgte eine faktorielle Gewichtung der Ergebnisse.

Repräsentanz: Die gewichtete Stichprobe entspricht in ihrer Zusammensetzung, wie der Vergleich mit den amtlichen statistischen Daten zeigt, der Bevölkerung ab 16 Jahre in Südwestfalen.

Art der Interviews: Die Befragung wurde durch computergestützte Telefoninterviews (CATI) realisiert.

Anzahl der eingesetzten Interviewer: An der Befragung waren insgesamt 23 geschulte Telefoninterviewer des IfD Allensbach beteiligt.

Untersuchungszeitraum: Die Interviews wurden vom 14. August bis 3. September 2007 durchgeführt.

IfD-Archiv-Nummer der Umfrage: 5230

Anhang Statistik

Die in der Umfrage 5230 befragten Personengruppen im Vergleich zu den Zahlen der amtlichen Statistik.

	in %	Umfrage 5230	amtliche Statistik*
Landkreise	Hochsauerlandkreis	19	19
	Märkischer Kreis	30	30
	Olpe	10	10
	Siegen-Wittgenstein	20	20
	Soest	21	21
	zusammen		100
Gemeindegrößenklassen	unter 20 Tsd. Einwohner	29	29
	20 bis unter 50 Tsd. Einwohner	39	39
	50 Tsd. und mehr Einwohner	32	32
		100	100
Geschlecht	Männer	48	48
	Frauen	52	52
		100	100
Alter	16-29 Jahre	17	17
	30-39 Jahre	21	21
	40-49 Jahre	18	18
	60-69 Jahre	15	15
	70 Jahre und älter	14	14
		100	100

* Basis: Amtliche Bevölkerungsforschreibung Ende 2006, Quelle: Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen

Impressum

Herausgeber

Südwestfalen AG

Theo Melcher

Kreisverwaltung Olpe

Westfälische Str. 75

57462 Olpe

Tel. 02761 – 812 58

Fax. 02761 – 94 50 32 58

t_melcher@kreis-olpe.de

www.kreis-olpe.de

Redaktion

Institut für Demoskopie Allensbach

Gesellschaft zum Studium der öffentlichen Meinung mbH, Allensbach

Dr. Rüdiger Schulz

www.ifd-allensbach.de

Stilcken + Goettges, Agentur für Kommunikation,

Hamburg und Köln, Markus Vogt

www.stilcken-goettges.de

Gestaltung

Jan Klaas Mahler, Designclub, Hamburg

www.derdesignclub.de

Druck

Kay Druck und Medien, Kreuztal

www.druckhauskay.de

